

Zwey Gespräch, in zwoen Versamblungen gehalten: Das erste der Schlangen: Das ander dess Weibs uno ihres Samens: uber die Weissagung Gottes, Gen. 3. v. 13. und Johannis Apoc. 12. vers. 10. 11. 13. & ...

Brandmüller, Jacob

Basel, s. a. [1623?]

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-23601

Zwey Gespräch/
In zwoen Versamblungen gehalten:
Das erste der
Schlangen:
Das ander deß
Weibs vnd jhres Samens:
Vber die Weissagung GOttes/ Gen.3.v.13. Vnd Johannis Apoc.12. vers.10.11.13. & seqq.

Mit einer angehengter Jesuiterischen Frag:
Ob jemals einer durchs new Evangelium Selig worden?

Zwar jeder / vorab aber jetziger gantz trawrigen vnd gefährlichen Zeit / von allerhand Standspersonen / so lebendige Glieder der wahren Allgemeinen Christlichen Kirchen zu sein vnd zu bleiben begeren/ wol zu bedencken.

Durch
M. JACOBUM BRANDMYLLERUM,
Mitarbeiter der H. Gemein Gottes in klein Basel.

Wer das liset / der mercke darauff/
Matth.24.v.15.

Getruckt zu Basel/in verlegung deß Authoris.



Den Edlen / Ehrenvesten / Frommen / Fürsichtigen / Ehrsamen vnd Weisen Herren:

H. Valentin von Lauternaw / Herren zu Schöfftlen / Majorn:

H. Niclaus Heinrichern / Burgermeistern / Loblicher Statt Biel:

Deßgleichen /

H. Rodolph Fäschen / deß Rahts / Loblicher Statt Basel.

Seinen insonders großgönstigen ehrenden Herren / vnd vertrawten lieben Freunden:

Wünschet von GOtt

Jacob Brandmyller der Elter /

alle zeitliche vnd ewige Wolfart.

EDle / Ehrenveste / Fromme / Fürsichtige / Ehrsame vnd Weise / insonders Großgönstige ehrende Herren: Ob wol die alte Schlang zu jederzeit wider das Weib vñ ihren Samen practiciert / sie angefochten vnd Verfolget hat / aber niemahlen zu ihrem endtlichen zweck kom-

kommen mögen / so vermeint sie doch denselben zu dieser jetzigen zeit gentzlich zu erreichē / das ist / mit der wahren Christlichen Kirchen den garauß zu machē / daher sie all jhr macht vnd list erzeigt / dessen aber sich nicht zu verwundern / dieweil sie sicht / daß allen anzeigungen nach / der Welt ende verhanden / vnd derowegen sie auch bald die vollkom̃ene execution jhres Vrthels erfahren müsse / also daß sie jhren fewrabend mit dem allergrösten ernst zu beschliessen in willens ist.

Was sie aber für jnstrument vnd Werckzeug brauche / was dieselbigen mit jhrer hülff für Mittel zu handen nem̃en / was jhre Motiven / wie listiglich sie handlen / wie vnverdrossen sie sich erzeigen: Hargegen wie sich alle wahrē Glieder der Christlichen Kirchen verhalten sollen / wessen sie sich zu trösten haben / vnd was sie allermeist von Gott dem Allmechtigen begeren sollen / ist nothwendig zu wissen. Hievon sind zwar in allerley sprachen zimbliche Bücher geschrieben worden. Weil aber deren nicht wenig / so jhrer vielfaltigen geschäfften halb / zeit vnd weil nicht haben die zu läsen: andere wol zeit hetten / doch die weitleuffigkeit sie von der lection abtreibet / oder der Sprachen vnerfahren / oder der

Büchern manglen/ alß hab Ich obanzogne puncten/ auff das kürtzest/ durch zwey vnderschiedliche Gespräch/ in zwo Versamlungen gehalten/ deren eine der Schlangen/ die andere deß Weibs vnd jhres Samens/ zusammen zogen/ guter hoffnung/ es werde diese meine Arbeit bey Gottseligen Leuthen nicht ohne frucht abgehen/ wo ferr sie dieselbige fleissig vnd wolbedächtlich läsen werdē/ darzu sie soll bewegē der lection vielfaltiger nutz/ davon Chrysostom. in Genesin Homil. 29. also: Erstlich/ sagt er/ wirdt die Zunge durch das läsen gebessert/ demnach nim̄t die Seele flügel/ vnd wirt erhaben in die höhe/ vnd mit dem glantz der Sonnen der gerechtigkeit erleuchtet/ wirdt auch dieselbige weile/ von anfechtung böser gedancken erlöset/ vnd vberkompt vielfaltigen fried vnd ruhe/ vber das/ was deß Leibes krafft zu mehren/ die speise thut/ dasselbige theilet auch das läsen/ der Seelen mit. Dann das läsen ist eine Geistliche nahrung/ vnd stercket die Seele/ vnd macht sie etwas bestendiger vnd kluger/ vnd lasset nicht zu/ daß sie von vngereimbten gedancken gefangen werde/ sondern machet sie leicht/ vnd mit flügeln in den Him̄el zu fliegen geschickt.

Hie-

Hieher dienet auch daß gemeldter Lehrer sagt in Evangelium Ioh. Hom. 3. de Lazaro: Ich vermahne jmmerdar / will auch nicht auff hören zu vermahnen / daß jhr nicht nur allein hie auff das jenige fleissig auffmercket / was gesagt wirdt: Sondern daß jhr auch / wann jhr daheimen seind / der Göttlichen Schrifft obliget. Welches ich zwar nicht vnderlassen habe / auch denen einzupredigen / welche mit mir besonder herein gangen seind. Dann daß mir niemand sage: diese wort seind kalt: Es ist viel darinnen daß man wol in den wind schlagen mag. Ich bin mit weltlichen hendeln verstricket / ich verwalte offentliche Empter / ich treibe ein Handtwerck / ich muß mein Weib vnd Kind ernehren / ich hab die Hauß sorge / ich bin ein Weltlich Mensch / es stehet mir nicht zu die Schrifft zu lesen / sondern denen / so der Welt das Valet gegeben haben / die auff den spitzen der Bergen wohnen / vnd ein eyngezogen leben führen. Was sagstu Mensch? Ist es deines handels nicht die Schrifft auffzuschlahen / weil du mit vnzehligen sorgen beladen bist? Ja dir wills mehr gebüren / dann jenen. Dann jene dörfften der Schrifft hülff nicht so sehr / alß jhr / so mitten in den Wasserwällen der geschäfft getri-

ben werden. Dann die in der Wůsten jhre Hütten auffgeschlagen haben/sein von dem Rathauß vnd Weltlichen hendeln frey/vnd haben mit niemand zu thun/sonder sie gehn mit andächtigen sachen vmb/in einer stillen Rew/mit aller sicherheit/alß wenn sie an einer sichern anfart såssen/vnd haben gute sichere sachen. Wir aber dargegen werden alß mitten im Meer getrieben/vnd seind mit vnzehligen Sůnden/wir wöllen oder wöllen nicht/verstrickt/vnd haben allezeit von nöhten eines im̃erwährenden vnd stätigen trosts der Schrifft. Jene sitzen fern von der Schlacht/darumb sie auch nicht viel Wunden vberkommen. Dir aber/weil du allzeit in der Schlacht stehest/vnd viel streiche bekommest/ist mehr von nöthen der Artzney: alß den die Haußfraw zum zorn reitzet/die Kinder betrůben/vnd zum zorn bewegen/dem der Feind nachstellet/dem der Nachbaur mißgůnnet.

Es schreibt auch dergleichen Augustinus in Sermon. de stud. sap. & meditat. Legis Dei: Wer allzeit will bey Gott sein/der soll offt Båtten vnd Låsen: dann wann wir båtten/so reden wir mit Gott: wann wir aber låsen/so redet Gott mit vns.

Die

Die Läsung der Schrifft bringet vns ein zweyfeltige Gabe: dann sie vnderweiset den verstand vnsers Gemüts / vnnd zeucht den Menschen von der Eytelkeit dieser Welt ab/ vnd führet jhn zu der liebe Gottes. Das Läsen ist ein ehrliche arbeit/vnd hilfft viel zu der reinigung deß Gemüts. Dann wie der Leib von fleischlicher Speise ernehret wirdt / also wirdt der jnnwendige Mensch / durch das Göttliche wort ernehret vnd geweydet / wie der Psalmist spricht: dein Wort ist meinem munde süsser dann Honig.

Auß diesen herrlichen Zeugnussen der lieben Altvätter ist offenbar / daß sie geglaubt haben/es müssen alle Menschen / sie sein hohes oder nidriges Standes/sie sein Priester/ oder Leyen / die Heilige Schrifft / vnd was auß derselbigen grundtlich zogē vnd geschlossen wirdt/mit fleiß läsen/auff daß sie in allerley Creutz/vnd vnglück sich trösten können/ vnd jhre Seelen mit dem wahren Himmelbrot speisen vnd erquickē/damit sie wenn das stündlein deß Todts heran kompt / seliglich auß diesem leben scheiden mögen.

Dann es bezeugt die Erfahrung / daß die Leuth/so gerne/ohne heucheley/die Sprüche der H. Schrifft in jhrem leben gehöret oder

gelåsen/ so Gottselig von diesem Jam̃erthal abscheiden/ daß sich einer darůber erfrewen muß. Widerumb aber die Gottes wort verleugnen/ ein vnlust an demselbigen haben/ das verlachen/ ein erschröcklich ende nem̃en. Wie man deß ein Exempel hat an dem Latomo/ welcher in seinem leben/ vmb der feißten suppen willẽ/ die verfluchte Lehr deß Bapsts (wie Herr Johann Bilstenius/ H. Schrifft D. redt/) wider sein Gewissen verthådiget/ hargegẽ die Evangelische grausamlich Verfolget hat. Dann alß die stund deß Todts vorhanden gewesen/ hat er gebrůllet wie ein Ochs/ vnd ist also grewlich von hinnen gefahren.

Haben sich derohalben fromme Hertzen/ die Gottes wort lieben/ dasselbige gern vnd fleissig hören vnd låsen/ darůber aber gleichwol angefochten/ vnd Verfolget werden/ vnder anderem dessen sich nicht wenig zu tröſten/ daß der Rechtglåubigẽ vielfaltige trůbsalen/ Todt vnd Marter/ ein erwůnschten außgang vnfåhlbarlich nemmen wirdt/ laut der worten Christi/ Joh. 16. da hargegen die arglistigen vnd boßhafftigen Practicanten vnd Tyrannische Verfolger/ das gerechte vnd billiche Vrtheil Gottes/ hie zeitlich vnd

dort

dort ewiglich erfahren müssen. Dann das GOtt auch hie in dieser zeit die Blutdursti-gen Cainskinder pflege heim zusuchen / bezeugen vielfaltige Exempel. Nero hat jhm fürgenommen die Christliche Kirch gantz zu vertilgen / der soll kurtz vor seinem end gesagt haben: Wie ich vnflätig vnd schandtlich gelebt habe / so muß ich auch schandtlich sterbē. Hat darüber mit hilff seines vnflätigē Bardaschen Spori jhm selbst die Gurgel abgestochen. Domitianus ein Verfolger der Christen / ist von seinen eygenen Leuthen erschlagen worden / gleich wie Julius Maximinus der Christenmörder. Decius der grausame Tyrann ist im Krieg mit den Scythen vnd Tartern in einem tieffen Sumpff mit seinem Pferd stecken blieben / vnd allda wegkommen / daß niemand hernach sein Cörper hat finden können / welchen der Teuffel / wie ettlich schreiben / in die Hölle geschlept hatt. Valerianus der Christē feind / ist lebendig in die händ Saporis deß Königs in Persien kommen / welcher jhn alß ein wilde Bestiam / wie ers wol verdient / gezämet hat. Dann er ließ jhn in ein eysern Keficht eynsperren / vnd wann er auff sein Pferdt sitzen wolte / mußte Valerianus sein fußschämel sein. Endtlich

hat er jhme die haut abziehen / vnd also jämmerlich vmbbringen lassen. Claudius einer võ deß Valeriani Befelchshabern / hat sich wider die Christen grausamblich erzeigt / ist darůber vom Teuffel besessen worden / der jhme sein Zungen in stůcken zerbissen / vnd erhencket hat. Aureliano / da er anfieng die Christen zu Verfolgen / fiel jhm das Fewr von Himmel fůr die Fůß / alß zu einer warnung / da er aber nicht ablassen wolt / ist er endtlich von den seinigen zwischen Constantinopel vnd Heraclea jåmmerlich erschlagen worden. Andere schreiben daß er gähling Todts gestorben / da er die fåder in der hand hatte / vnd einen Brieff wider die Christen gestelt / vnderschrieben wolte. Alß Antiochus den Märtyrer Agapetum foltern ließ / fiel plötzlich vom Richterstul herunder / vñ schrey mit lauter stimm / all sein eyngeweyd brennete jhm / alß wann er mitten im fewr lege / vnd gab also seinen Geist auff. Diocletiano dem Christenfeind ist sein Leib geschwollen / sein Zungen wurd jhm voller Wůrm / zu letst ist er mit schröcklicher Gottslesterung verscheiden. Dioscorum hat das Wetter erschlagen / welcher sein eygene Tochter so ein Christin war / selber vmb gebracht. Galerius ist von Wůr-

Würmen bey lebēdigem Leib gefressen worde/ wie auch Herodes. Maximinus ist blind worden. Maxentius ist in der Tyber ersoffen. Julianus Apostata hat in seinē schröcklichen end diese Gottslesterung wider Christum außgossen: du hast vberwundē du Galileer. Der Arrianische Keyser Valens hat 24. Kirchendiener auff ein mal ertrenckt/ ist endtlich von den Gothen lebendig verbrennt worden. Jetzigen Pabstumbs stiffter Phocas/ ist zu letst gestümlet worden an händ vnd füssen/ vnd haupt. Papst Adrianus der 4. ist erstickt an einer Mucken. Johañes der 21. ist in einem Gewölb verfallen. Johannes der 12. ist erstochen worden. Bonifacius der 8. ist in der Gefengknuß gestorben. In diesen vnd dergleichen Exempeln haben sich alle Tyrannen/ vnnd Verfolger Christlicher Kirchen wol zu spieglen.

Zu reden jetzunder von den vrsachen/ die mich bewegt diß zweyfache Gespräch E.E. vnd E.W. zu dedicieren vnd zu zuschreiben/ ist erstlich dero hoher Verstand vnd erfahrenheit/ damit sie von Gott begabet ist/ Also daß mir gantz nicht zweiffelt/ dieselbige werden gemeldt Gespräch/ in sich haltende mancherley figürliche reden/ nicht nur wol verstehen

hen/sondern wissen recht vnd grundtlich davon zu judicieren/zu schliessen/vnd alles zu gutem deuten.

Demnach ist mir auch wol bewußt/daß E.E. vnd E.W. zur Lection Geistlicher sachen/einen sonderbaren Lust vnd Anmuth tregt: auch die Diener am wort Gottes trewlich meint/auß welchem wol erscheint/was liebe sie zu Gott vnd seiner Kirchen tregt.

Vber das erkenn Ich mich gegen E.E. vnd E.W. danckbar zu erzeigen schuldig/ wegen vielfaltiger erzeigter freundligkeiten/ vnd wolthaten/mir in den meinigen nicht nur vor der zeit erwiesen/sondern die noch täglich erzeigt werden/darůber ich langest mein danckbar Gemůth solte erklärt haben/ vnd solches mündtlich/darzu in eygner Person/welches aber vmb bewußter Vrsachen willen mir vnmöglich.

Insonderheit hab ich zu rühmen/daß ein Ehrsamer Weiser Rath/vnd Ehrenburgerschafft der Loblichen Statt Biel/meinen Sohn Jacobum zu einem Seelsorger/auff eines Ehrsamen Weisen Rahts/vnd Ehrwürdigen Ministerij der Loblichen Statt Basel gutduncken/willig vnd gern auff vnd angenommen.

So

So hat auch der Edel vnnd Ehrenvest/ Joh. Valentin von Lauternaw/ Anno 1621. bald auff meines Sohns ordenlichen Beruff/ Erwöhlung vñ Bestätigung/ sein sonderliche affection mit einer Christlichen Gevatterschafft/ geoffenbaret.

Die Vätterliche gunst vnd liebe deß Ehrenvesten / Fürsichtigen vnnd Wolweisen Herren Burgermeisters/ H. Niclaus Heinrichern/ wie auch anderer Herren deß Rahts können die meinigen nicht gnugsam erzellen.

Was auch der Ehrenvest / Weise Herr Schwager Rahtsherr Rodolphus Fäsch/ gemeldtem meinem Sohn vñ Söhnin/ für gutthaten bewiesen/ ist noch nicht in vergäß gestelt.

Ist derowegen mein gantz freundtliche vnd demütige bitt an E. E. vnd E. W. die wölle diese meine Dedication zur anzeigung einer erkandtligkeit/ mit solchem Hertzen annemmen (daran ich keinen zweiffel trag) wie sie von mir geschicht/ biß daß auff ein andere vnd bessere weiß/ der gebür nach zu dancken/ erwünschte glegenheit/ Gott der Allmechtig zeigen vnd verleyhen wirdt / derselbig wölle E. E. E. W. zu allen zeiten in gutem/ glücklichem wolstand/ sampt den jhrigen / gnädig-

lich erhalten: die Kirch zu Biel (wie auch alle andere) von den alten frommen / Gottsförchtigen vnd auffrichtigen Lehreren / gantz wol Reformirt vnd angestelt / in reiner gesunder Lehr / rechtem brauch der H. Sacramenten / auch anderem Gottsdienst / fort pflantzen / vor dem Antichristischen Saurteig behüten / wider allerley vergifftige / fewrige Pfeil der alten Schlangen / gewaltiglich schützen vnd handthaben / Endtlichen alle außerwöhlten vnd rechtgleubigen / mit Christlicher Gedult begaben / nach dieser trübseligen zeit / die kron der Gerechtigkeit vnd deß Lebens mittheilen / durch vnsern einigen Heyland vnd Seligmacher Jesum Christum / Amen. Datum zu Basel in vnserem Musæo zu S. Claren / im Jahr Christi / 1623. den 16. Novembr.

Geistlich Gesang / Von dem Spruch Christi / Matth. am 10.

Sihe / Ich sende euch wie die Schaffe / mitten vnder die Wölff. Darumb seyt klug wie die Schlangen / vnd ohne falsch wie die Tauben.

Gestelt durch J. Georg Groß / H.S.D.

Im Thon /

Durch Adams fahl ist gantz verderbt / etc.

MIt wunder Ich will hören an/
Ein Himmlisch-heilsam lehre:
Die Schaff vnd Wölff sind auff der ban/
Die Taub vnd Schlang nicht fehre:
Zu dieser frist/ lehrt Jesus Christ/
Wer d' Schaff vnd Tauben seyen:
Vom Wolff vnd Schlang/ hört man Gesang/
In sanfften Melodeyen.

2. Wer mögen dann die Schaffe seyn/
So vns hie bschrieben werden?
Es sinds all Kinder Gottes feyn/
Wohl hie auff dieser erden.
In gsunder lehr/ auffrichtig sehr/
Gedultig in Trübsalen/
Folgt fein dem hirt/ vnd nicht verjrrt/
Das Schaff in finstren Thalen.

3. Kompt nun ein Wolff/vnd grimmig Thier/
Das Schäfflein zuverschlingen:
Da man deß Schaffs thut bsorgen schier/
Solls doch dem Wolff nicht glingen.
Dann Stercker ist/ HErr Jesus Christ/
Den Wolff wirdt er verjagen:
Mit seiner Lehr/ thut wehren sehr/
Das d Schäfflein nicht verzagen.

4. Vnd wann die Welt voll Wölffen wer/
Vnd wöllt vns gar verderben/
So ist doch Jesus Christus der/
Durch den wir s' Leben erben.
In diesem fahl/ Ihr Schäfflein all/
Gott wohl deßhalb vertrawen/
Gantz steiff vnd vest/ diß ist das best/
Vnd heißt recht grundtlich bawen.

5. Nun folgt bericht auch von der Taub/
Wer mag doch also heissen?
Wo sanfftmut ist/ gedult vnd glaub:
Darzu dann Gott verheissen/
Sein heilsam gnod/ in aller noht/
Den glauben will er mehren/
Durch sanfftmut groß/ ohn vnderloß/
Dem Vnfahl will er wehren.

6. Ein täublein recht sanfftmütig ist/
Wolt nicht gern jemand schaden:
Ein Taub erscheint / alß Jesus Christ/
Im Jordan jetzt soll baden:
Zu zeigen an / daß jederman
Von Christo sanfftmut lehre/

Die

Die Gottes Geist/ gantz reichlich leist/
Daß vngedult sey fehre.
7. Ohn falsch vnd trug/ die Tauben sind/
Vnd das für andren Thieren:
Ohn trügerey/ all Gottes kind
Vnsträfflich leben führen.
Doch hierzu ghört/ wie Christus lehrt/
Die klugheit recht der Schlangen.
Wo Schlangen witz/ ist wie ein stütz/
Kan man die Taub nicht fangen.
8. Die Schlang ist zwar ein gifftig thier/
Zu schaden sehr gantz tüchtig/
Daß jemand hie möcht fragen schier/
Ob thünlich sey vnd wichtig/
Daß man zur Schlang/ jetzt eilends gang/
Vnd klugheit von jhr lehre/
Darauff bericht/ jetzund beschicht/
Das hertz sich darzu kehre.
9. Die Schlangen-witz/ ist loblich sehr/
So sie erzeigt in gfahren/
Saumseligkeit von jhr ist fehr/
Kein müh vnd fleiß thut sparen:
Gantz vnbehendt/ groß schaden wendt/
Durch gfahr in allweg minder.
In gleichem fahl/ thund vberal/
Auch also Gottes kinder.
10. Herr Jesu Christ/ wahr Gottes Sohn/
Wir thund jetzund dich bätten/
Der du den kopff vor langest schon
Der Schlangen hast zertretten:
Die gnad verleich/ daß von vns weich/
Der Wolff mit sampt der Schlangen:
Nach sanfftem mut/ auch weißheit gut/
Vns thut all sehr verlangen.



Von der



Von der ersten Versam̃lung der Schlangen.

Personen dieser ersten Versam̃lung / seind Neun.

I. Die alte Schlang.

DJese wirdt Apocalyps. 12. v. 9. genent der grosse Drach / der Teuffel / Satanas / der die gantze Welt verführt.

II. Ceraſtæ.

Diese Schlangen tragen vier hörnlin auff dem Haupt / damit sie die Vögel / alß mit einer Leimruthen zu sich locken / vnd verschlingen / jhren vbrigen Leib vnder den sand oder grund verdecken. Die werden von der Hörner wegen Ceraſtæ genannt.

III. Amphisbenæ.

Diese haben jhren Nammen daher bekommen / daß sie zwey Häupter haben / vnd nemlich an dem orth / da son-

sten der Schwantz stehen solt / widerumb ein Haupt / so dem andren allerdings gleich ist.

IV. Aspides.

Bey denen sich ein gwisses paar / wie Eheleuth / zusammen hält / vnnd wann deren eins von einem Menschen vmbgebracht wirdt / so feyret das ander kein augenblick / biß es sich an dem Thäter gerochen.

V. Basilisci.

Solche Schlangen sind gleichwol von Leib nicht sonders groß / aber so gifftig / daß (wie Perottus ad Martial. Epigram. 21. bezeugt) auff ein zeit / alß ein reysiger Kriegsmann mit einem pfeil von solchem Gifft zubereit / beschädiget worden / nicht der Ritter allein / sonder auch das Pferd / auff dem er gesessen / darvon sterben müssen: vnd soll ein Mensch / der dieser allein ansichtig wirdt / plützlich davon sterben.

VI. Boa.

Solche gattung von Schlangen / kan ein gantzes Kind auff ein mal verschlucken /

schluckt/so auch etwan gantz bey jhnen funden wirdt.

VII. Scytale, oder Schiltlin.

Ist von so mancherley farben gezieret/ (wie Solinus vnd andere schreiben) daß ein Mensch/ so deren im fürüber gehn ansichtig werde/still stehen/ vnd sich darüber gleichsam gar vergessen müsse.

IIX. Vipera.

Von der Schlangen wirdt geschriben/ wie dz Mänlin bey der empfengnuß das Leben laß: vnd weil die Mutter gewohnlich 20. junge trag / dannoch wann die zeit der geburt verhanden / jedes tags mehr nicht alß ein einziges auff die Welt bringe / darüber die vbrigen in Mutter leib / namblich ab dem verzug so vngedultig werden/ daß sie mit Gwalt durch die Mutter dringen / sie durchnagen vnnd ertödten.

IX. Alle andere Schlangen in Gemein.

Die I. Vmbfrag deß grossen Drachen an die Cerastes.

Apocal. 12. v. 9. 10. DEmnach wir võ Michael vnd seinen Englen / vberwunden / auß dem Himmel gestossen / vnd auff die Erden geworffen worden: auch das Himmelische Heer hierüber Triumphieret / mit denen Worten: **Nun ist dz Heyl / vnd die Krafft / vnd das Reich / vnd die Macht / vnsers Gottes / seines Christi worden / ꝛc.** Zu dem daß wir auch wenig zeit mehr haben: Alß frag ich Euch / Cerastæ, was vns nun mehr zu thun sein werde?

Antwort.

Apoc. 12. v. 13. Man solle das Weib / die dz Knäblein geboren hat / mit allem ernst Verfolgen / vñ solt du alß die alte Schlang vnd grosse Drach / nach dem Weib
Apocal. 12. v. 15. 16. 17. auß deinem Mund ein Wasserstrom schiessen / daß sie ersauffet werde: fals aber

aber die Erde dem Weib hulffe / vnnd den Strom verschlunge / soltu nur desto grösseren zorn erzeigen / vnd streitten mit den vbrigen von jhrem Samen / die da Gottes Gebott halten / vnd haben das Gezeugnuß Jesu Christi. In summa man solle alle Ketzer in der gantzen Welt außtilgen.

Was sagen jhr Amphisbenæ darzu?

Die Cerastæ haben ein guten raht gegeben: dann solte es vns weiters fählen mit dem Weib / wurden wir vnser Ansehen in der Welt verlieren / vnnd endtlich gar vmb vnser Reich kommen.

Was dunckt Euch Aspides?

Dieweil die Cerastæ, alß welche 3. Häupter / vnd die Amphisbenæ, alß die 2. Häupter haben / mit Verstand vns vbertreffen / lassen wir jhr meinung vns gar wol gefallen.

Was ist ewer meinung jhr Basilisci?

Was die Aspides gesagt / das sagen auch wir.

Vipera, was sagest du?

Ich folge.

Was rahten ihr Schlangen in Gemein.

Wir folgen.

Die II. Umbfrag.

Wie möchte man dann die Sach angreiffen und zu wegen bringen.

Cerastæ.

Solches kan leichtlich zu wegen gebracht werden / durch vier G. das ist / **Gold / Gleißnerey / Glaub / oder Religion / und Gewalt.**

Amphisbenæ.

Freylich haben die Cerastæ, nicht ohne ursach vier Hörnlein auff dem Haupt / dieweil sie solche vier erwünschete mittel angeben. Ich will nur etwas von einem jeden reden.

An-

Anlangend das Gold / ist vnläugbar / das vnder tausenden kaum einer erfunden wirdt / der sich durch dasselbige nicht biegen lasse / wie das Gold kan gebogen werden. Wie viel tausent haben vmb Gold vnnd Gelts willen jhre Religion geendert? Wie viel vnüberwindtliche Stätt / Schlösser / Vestungen / sind durch das Gold eingenommen vnd eroberet worden / also daß Cicero recht sagt: Omnia pecuniâ effici possunt, 5. act. in Verr. Idem: Nihil est tam sanctum, quod non violari, nihil tam munitum, quod non expugnari pecuniâ possit, 2. act. in Verrem. Benhadad der König in Syrien hat ein Bündnuß gehabt mit Baasa dem König Jsraels: aber vmb der gaaben willen / die jhme Asa der König Juda geschickt / hat er den Bundt mit Baasa brochen / vnd wider jhn gestritten / 3. Reg. 15.

Vnd wann man schon viel Gold wider das Weib vnnd jhren Samen anwenden muß / soll vns das nicht jrren / dann mögen wir hierdurch den

Sieg eroberen / werden wir nicht nur vnser Gold vnd Gelt wider vberkommen: sonder auch alle deß Weibs vnd jhres Samens Stätt/Land vnd Leut/ Haab vnd Gut/neben dem daß wir deß Weibs halben gute ruhw haben werden.

Betreffend die **Gleißnerey** / an solchem Mittel ist auch nicht zu zweifflen/dann es weißt vnser Oberste/der grosse Drach gar wol/wie er gleich anfangs der Welt durch Gleißnerey/die Evam zum faal gebracht. Judas hat durch Gleißnerey Christum gar meisterlich verrahten. Wann man will Fisch fangen/muß man an den Angel stecken/was den fischen anmüthig ist/ oder ein schein haben einer Mucken/ den Angel zu verbergen. Man muß mit den Wölffen hülen/vnd nach gelegenheit der sachen etwan ein Schaaffbeltz anziehen.

Es lehret auch der Cato wie man solle Gleißnerischer weiß handlen/alß er sagt:

Qui simulat verbis nec corde est
fidus amicus:

Tu

Tu quoque fac simile, sic ars deluditur arte.

Item:

Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps

Zu reden von der Religion/dienet dieselbige auch vber die massen zu vnserem vornemmen/sonderlich bey Fürsten vnd Herren/die man muß durch Sophisterey vberreden/das vnser Religion die alte vñ wahre Religion seye/vnd daß man dieselbige solle in allweg/auch auff allerley weiß schützen vnnd hand haben: Hergegen das Weib vnd jhren Samen mit jhrer falschen/newen/erdichteten vnd gantz schädlichen Religion/allerdingen außmusteren/welches dañ Gott vnd allen Heiligen/nicht nur wol gefallen wirdt/sonder werden auch wir hierdurch viel verdienen/vns vnd den vnseren.

Für das vierdt Mittel wirdt billich der Gwalt gesetzt: dann wann vorgehende Mittel nichts gelten wollen/so heisset es alßdann: Sic volo, sic jubeo sit pro ratione voluntas.

Weil dann die Cerastę vier Hörn-

lein haben auff jhrem Haupt: alß werden sie zweiffels ohn durch erzehlte vier Mittel auch in den vier endẽ der Welt gegen dem Weib vnnd jhrem vbrigen Samen sich wissen zu halten: vns betreffend/weil wir zwey Häupter habẽ/ so wöllen wir beyden Ständen Geist: vnd Weltlichen nit feyren.

Aspides.

Sittenmal wir vns alß die trewen Eheleuth halten / vnnd nun ein Theil durch das Weib vnd jhrem Samen/ der Religion halb mit Schrifften beleidiget/ ja schier gar hingerichtet worden / so wöllen wir weder rast noch ruh haben/ biß wir vns an dem Weib vnd jhrem Samen durch eintweder obgemeldte Mittel werden gerochen/ vnnd vnser Gifft in die gantze Welt außgespreitet haben.

Basilisci.

Wir sind zwar von geringem ansehen vnserer statur halben/doch ist vmb so viel vnser Gifft desto schädlicher: wöllen derhalben mit vnserem Gifft/

in eigener Person / vns durch andere darzu tugendtliche vnd jetziger zeit die aller verschmitzeste Lehrer / der Religion halb / wol etwas außrichten.

Boa.

Weil ich kan ein gantzes Kind verschlucken: alß will ich dahin trachten / daß ich das Weib verschlingen möge / vnd solt ich darüber zerspringen / wie dort die Frösch so sich vmb rachgierigkeit / weil jhren ein jung fröschlin / vom Ochsen zertretten worden / so viel auffgeblasen / daß sie zersprungen ist. Wurde also hierüber in die zahl der Heiligen Märtyrer kommen.

Scytale oder Schiltlin.

Wir werden wegen vnsers ausserlichen scheins halben / daß wir so mancherley schöne farben an vns haben / für die aller schönsten vnnd heiligsten vor der Welt gehalten / sind derohalben gantz tugēlich durch Religion vnd Gleißnerey dem Weib vnd jhrem Samen bey Weltlichen Potentaten groß vnheil vnd schaden zu verursachen / dahin

hin wir tag vnd nacht trachten wöllẽ: wie wir dañ durch vnseren eusserlichen scheinbaren wandel vnd Religion bißhero nicht wenig außgericht / vnd der dreykrönigen Schlangen grossen nutz geschafft.

Vipera.

Mein Mänlin ist so eyfferig / in der verfolgung des Weibs / vnd mehrung des Reichs der alten Schlangen / daß es gern nach meiner empfengnuß den Todt leidet: darumb will auch ich wider mein gewonheit vnd natur zur zeit meiner Geburt nicht wie bißhero geschehen / alle tag eins: sonder wo müglich alle die ich empfangen / auff ein mal an die Welt bringẽ / damit solcher fruchtbarer Baum von jungen nicht durchnagt vnd getödtet / vnd also ein abbruch im Reich der alten Schlangen widerfahre / sonder viel mehr durch mein vielfaltige fruchtbarkeit dẽ Weib vnd jhrem Samen ein grosser widerstand geschehen möge.

Alle Schlangen in Gemein.

Ob schon wir gemeinen Schlangen /

gen / nicht also wie andere geförchtet werden/so haben wir doch den vortheil für sie / daß man vns nicht also nachstelt wie jhnen : können derohalben in aller stille vnd heimlich/leichtlich in ein jedes Hauß vnd Reich schleichen/ vnd sehen wie wir des Weibs haußhaltung vergifften mögen. Sonderlich wöllen wir dahin arbeiten/ daß der glückliche zustand der Kirchen in Schottland/ Engelland/ Franckreich / wie auch in Böheim/Vngarn/ꝛc. wider verkehrt vnd zerstöret werde.

Die III. Vmbfrag der alten Schlangen.

Jst jemands vnder Euch / der was weiters begert fürzubringen / vnseren Stand betreffend / der mag es thun/ will jhn gern anhören / dann wir vielleichter wegen vielfaltiger geschäfften/ so jetziger gefährlichen zeit fürfallen/ wie auch wegen der weiten Reiß/ nicht also bald wider werden können zusammen kommen/vnd mündtlich mit ein-

andren handlen/ welches allezeit sicherer weder schrifftlich.

Cerastæ.

Lieben freund / Euch ist vnverborgen/ wie Lutherus, einer von vnserem Reich abgefallener / vnseren Stand/ alle vnsere heimligkeiten vnd kunst/ der gantzē Welt geoffenbaret hat/ in teutscher vnd lateinischer Sprach/ welches dann vnserem Reich nicht ein geringer abbruch vnd verkleinerung vervrsacht in Böheim / Vngarn / Engelland/ Niderland/ vnd in vielen andren Landen mehr/ also daß wo vnsere getrewen Vorfahren jhme vnd seinen adhærenten durch die vier Mittel von den Cerastis angeben/ nicht hetten gwaltigen Widerstand gethan / vnser Reich wol gar ein krach gelassen hette. Nun hat gemeldter Luther An. 1522. ist jetzt hundert Jahr / ein Tractätlin publiciert/ dessen Titul: **Wider den Falschgenannten Geistlichen Stand/ des Pabsts/ vñ der Bischoffen/** hat aber vnder solchem Titul vns alle

Schlan-

Schlangen in gemein dermassen auß-gestrichen/daß er vns bey nach die Larfen gar hinweg gerissen hette/ vnd vnser Art Natur vnd Eygenschafft mehr dann Sonnenklar were an Tag kommen. Ein solch Tractätlin/sagt man/ seye noch hin vnd wider auffbehalten/ vñ wölle man dasselbige nicht nur von newem aufflegen/ sonder auch mehren. Ist derowegen bedencklich/fahls es geschehen wurde/ wie man sich hierüber werde verhalten müssen/ damit nicht auß einem alten schaden/ ein newer vnd grösserer werde.

Amphisbenæ.

Der schädliche Luther hat auch ein änder büchlin von des Pabsts Schlüsseln geschrieben/ so Anno 1531. getruckt worden/ in welchem erscheint/wie er so fleissig auff dieselbigen/ weil er in vnserem Stand geweßt/ ein Aug geworffen/ vnd ohne zweiffel vor seinem Abfall in wachs getruckt/ damit er volgends aller Welt derselbigen brauch/ so er nennt ein Mißbrauch/ fürtragen könne/ vnd will man sagen daß

eben dasselbige auch von newem solle publiciert werden / ist nicht minder bedencklich / wo es geschehe / wie wir die Schlüssel vnsers Reichs erretten wöllen.

Was wollen jhr von vorgemeldten Schrifften deß Abtrinnigen Luthers viel sagen / hat er nicht von deß Pabsts Bannstral auch geschrieben / vnd nicht nur schimpfflich / sonder auch denselbigen bey vielen Fürsten Herren vñ Potentaten gar in verachtung gebracht / da doch durch ein solch Mittel ein vnseglicher grosser Strom Golds auß allen Landen gehn Rom geflossen / were wol ein gantze Welt darfür zu gebē / dann man ein solchen Bann jetzmalen hin vnd wider gar vernichtiget. Da soll man nun trachten / wie solcher Bann wider in sein vorig esse vnd ansehen komme / dann was wollen wir ohne Gelt anfahen / wie wöllen wir wider die Ketzer Krieg führen / vñ sie außtilgen / wo es vns an Gelt mangelt?

Basilisci.

Es ist nicht ohn dz gemeldter Luther

wider vnser Reich viel schädliche Bücher geschrieben / aber es haben es die Calvinisten folgends noch viel mehr getrieben / vnd können wir mit vnserer Sophisterey schier nichts mehr außrichten / were derohalben mein meinung / man solte die Calvinisten zum aller ersten außreitē / nachgehnds auch an die Lutherischen gerahten / dann beydē zumal widerstand zu thun / wurde vns schwär fallen.

Boa.

Gewiß die Basilisci reden recht von der sach / dann ich nicht wenig Bücher gesehen vnd geläsen / von den Calvinisten geschrieben / in welchem sie wider vnser Reich gar grewlich Donneren / vnd Blitzgen / vnd alle vnsere Pratic-ken an tag bringen.

Scytale.

Besser kan man jhren Schrifften nicht fürkommen / dann daß man jhnen die hand stim̃le / ja den garauß mit jhnen mache.

Vipera.

Das aller vornembste ist noch nicht gemeldet worden. Wann die Meß/ so noch zimblich in der Welt giltet/ solte in ein abgang kommen/ so weren wir gar geschlagen. Wie viel Bücher aber sind beyde von den Lutherischen/ vnd Calvinisten in allerhand sprachen insonderheit von der Meß nichtigkeit/ geschrieben? darumb soll man ein mal allen Gewalt gegen jhnen bey zeiten erzeigen.

Alle Schlangen in Gemein.

Die alten wissen allezeit mehr dann die jungen/ darumb wöllen wir hierůber die alte Schlang anhören/ welche vns einen guten raht vnd trost weißt zu geben/ vnd sind wir bereit gern zu volgen. Allein wöllen wir auch eines Buchs meldung thun/ daß durch Sebastianum Meyer der Heilig. Schrifft Doctor Anno Christi 1535. außgangen/ dessen Titul: **Deß Bapsts vnnd seiner Geistlichen Jahrmarckt/** in welchem all vnsere Lehren durchauß vmb-

vmbgestürtzt werden/vnd wol zu wünschen / es were nie an Tag kommen/ dieweil durch dasselbige gar viel von vnserer meinung gewichen / vnd eintweders Lutherisch oder gar Calvinisch worden / ist zu besorgen es möchte ein solcher Tractat auch noch von newem wider publiciert werden / mag man derohalben zeitliche vñ gute fürsehung thun / wie man mit allerhand Practicken / durch hülff Weltlicher Potentaten / köndte alle Ketzer sampt jhren Bücheren außmusteren / damit wir vor jhnen ruh haben / vnd alle vnsere Reich in der gantzen Welt gemehrt / gesterckt vnd erhalten werden / darzu vns dann neben gemeldten jhren Bücheren jhre Kirchen Gesäng nicht wenig bewegen sollen / in welchen sie mancherley schmitz vnd stichwort lauffen lassen / ja des allerheiligsten Vatters des Bapsts gantz nit verschonen.

Der grosse Drach macht den Beschluß / mit einem Discurs / von den Verfolgungen der Christen / die er jhme / vnd seinen mitconsorten zuschreibt.

Ewer aller meinung lieben Kinder / Freund vnd Bundsgenossen / hab ich vber die drey von mir fürgebrachten Hauptfragē / theils mit grosser frewd / theils aber auch mit verdruß angehört / zweiffle auch daran nicht / jhr werden nach widerkehrung in ewer Land / ewe=ren grossen eyffer gegen dem Weib / vnd jhrem Samen vnverzugenlich er=zeigen / vnd wo es jrgend an hilff man=geln solte / mich dessen auff das fürder=lichst verständigen / wirdt ich mich bald wissen zu halten.

Will hiemit euch zum Beschluß zu bedencken geben / mit was grossem Lob vnsere Altforderen vor zeiten sich wider das Weib vnd jhrem Samen gesetzt / vnnd was für gwaltige muster / jhrer macht vnd list sie erzeigt haben / damit wir zur Verfolgung deß Weibs vnd jhres Samens desto mehr auffgemun=

teret

teret werden. Sonsten vnserer widersecheren Schrifften / newen vnd alten berürend / hat Bellarminus schon allen gnug geantwortet.

Die erste Verfolgung der Christen ist geschehen vnder dem Keyser Nerone / dem sechßten Römischen Keyser / welcher An. 65. nach der Geburt Christi befohlen hat / daß man alle Christen / die eintweders in der Statt Rom / oder sonst in allen deß gantzen Römischen Reichs Länderen vnd Provintzen jhren auffenthalt hetten / Verfolgen vnd Todt schlagen solte. Darauff dañ das grewlichste martern der Christen zu Rom / vnd in den Provintzen angangen ist. Vnnd sonderlich hat man den Christen zu Rom allerley hon vnd marter angethan / da man etliche mit wilden Thier heuten vmbgeben / vnd sie also von den hunden hat beissen vnd reissen lassen / etliche auch an das Creutz gehencket / etliche geröstet vnd gesencket / etliche auch auff andere weiß gemartert / gepeiniget vnd hingerichtet hat. In dieser Verfolgung so biß zum ende Neronis / bey vier Jahren

gewähret / seind auch vmb kommen / der Apostel Petrus vnd Paulus.

Die andere Verfolgung ist geschehen vnder Domitiano dem Keyser / An. 96. in welchem Keyser so ein Teufelische hoffart geweßt ist / daß er sich einen Gott nennen vnd anbätten lassen. In dieser Verfolgung ist Johannes der Apostel vnd Evangelist von Epheso gehn Rom geschleppet / vnd allda gepeiniget / vnd in Pathmum religirt worden.

Die dritte Verfolgung ist erreget worden / vnder dem Keyser Trajano / Anno Christi 108. in deren so viel Christenblut vergossen wordē / daß es kaum zu sagen stehet. Ignatius Bischoff zu Antiochia / ein jünger der Apostel / ist mit gwalt gehn Rom geführt worden / daß er allda von den wilden Thieren zerrissen wurde.

Die vierdte Verfolgung ist angangen vnder dem Keyser Adriano vnd Marco Antonio / Anno 168. vnd hat weit vmb sich her gefressen. Sonderlich ist zu dieser zeit Polycarpus der zuhörer deß Apostel Johannis / vnd Diener

ner der Kirchen in klein Asia mit fewr verbrennet worden/im 86. Jahr seines Alters. Iustinus Philosophus Ireneus ein Jünger Polycarpi/ vnd andere/ seind zu Lyon in Franckreich mit dem Schwerdt hingerichtet worden. Zu derselbigen zeit ist auch nach vielerley marter/schmach vnd pein/ von einem wilden Ochsen zerstossen/ vnd getödtet worden/ die Christliche Matron Blandina.

Die fünffte Verfolgung ist geschehen Anno 203. vnder dem Keyser Severo/von dreyerley Leuthen/ alß nemlich von Juden/ Heyden vnd Ketzern/ die aber sonderlich vber Egypten vnd Africam ergangen.

Die sechßte hat sich erzeigt An. 236. vnder Maximiano/ vnd ist sonderlich geschehen/wider die Lehrer der Christlichen Kirchen/ vnd hat gewähret drey Jahr.

Die siebende hat angefangen vnder Decio/ Anno Christi 250. welche viel heiliger Leuthen weg genommen/ vnd verzehret hat/ alß da geweßt sein Fabianus Bischoff zu Rom/ Babylas

Bischoff zu Antiochia / Laurentius der auff einem Rost ist gebraten worden / vnd viel andere mehr.

Die achte ist entstanden An. Christi 258. vnder Valeriano / in welcher der Heilige Cyprianus vm̃ sein leben kommen ist.

Die neundte war ein langwierige Verfolgung vnder Diocletiano / Maximiano / Galerio / vnd Maximino. Dann Anno Christi 303. hat Keyser Diocletianus viel grewliche Edict lassen außgehn / in welchen befohlẽ ward / daß man im gantzen Römischen Reich alle Kirchen vnd Bättheuser der Christen / solte vmbkehren vnd verstören / die Heilige Bibel vnd andere Christliche Bücher verbrennen / alle Christen die zu offentlichen Aemptern kom̃en waren / widerumb absetzen / die anderen privat Personen leib eygen machen. Vnd sonderlich ward befohlen / daß man die Kirchendiener gefangen nemmen / vnd sie mit gwalt zwingen solte / den Abgöttern zu Opffern. Andere mußten sich jhrer Gliedmassen berauben / vnd auff mancherley vnmenschliche

liche weiß foltern vnd peinigē/ja auch von den wilden Thieren zerreissen lassen. Vnd sollen zu derselben zeit innerhalb einem Monat mehr dann 17000. Märtyrer vmbgebracht sein. Diocletianus selbs war den Christen so feind/ daß er auch sein Gemählin Serenam/ darumb daß sie ein Christin war/ vmb bringen ließ. Es ließ auch Maximianus zu einer zeit vber 20. tausend Christen/ in einer Kirchen versam̃let/ mit einander verbrennen. Vnd ist mercklich/ das Sulpitius geschrieben/ daß dazumal schier der gantze Erdtboden mit dem Blut der Märtyrer seye besprengt worden. Damalen sind auch etliche Christen mit zusammen gebeugten vnd wider loß gelassenen Beumen zerrissen worden. Zu Tyro hat man etliche den grimmigen Löwen vnd anderen Bestien fürgeworffen/ vnd seind zur selbigen zeit in einem Monat mehr dann 117000. Christen vmb jhr leben kommen. Auch hat man ein newe weiß erdacht/ die Christen von jhrem guten muth abzubringen/ vnd mit langwirigem Ellend zu quelen. Man ließ sie

bey tausenden zusam̃en auff einen platz forderen / vnd einem nach dem andern erstlich das rechte Aug außstechen / darnach lehmet man jhnen mit einem glůenden eysen die knieckle / auff daß sie also einåugig vnnd halb lahm wurden. Darnach führte man sie ins Bergwerck allda zu graben. Auch hat man bißweilen gantze Stätte / mit allen einwohnern / jung vnd alt verbreñet / vnd ist diese Verfolgung alß ein schröcklich vnd durchauß schädlich Vngewitter durchgangẽ / gantz Bythyniam / Syriam / Italiam / Egypten / Arabiam / Capadociam / Mesopotamiam / vnd Pontum / etc. vnd hat gantze 15. Jahr gewähret / biß an die Regierung deß Keysers Constantini Magni / vnd ist also diese neundte Verfolgung / die aller langwirigste vnd grewlichste gewest nach der Geburt Christi.

Die zehende Verfolgung gieng an Anno 361. vnder den Arrianern / vnd Juliano dem Abtrinnigen / welcher den Christen viel schmach erzeigt hat / die er Gallileer verächtlicher weiß nennet. Zur zeit dieser Verfolgung seind vmb-

vmbkommen Gregorius von Alexandria/Eusebius/Basilius võ Aacyra/Cyrillus Kirchendiener zu Jerusalem. In etlichen orten hat man Christliche Jungfrawen vnd Matronen auffgeschnitten/sie mit Habern vnd Gersten gefüllet/vnd sie also von den schweinen auff fressen lassen.

Diese ersten Verfolgungen lieben Verwandte vnnd Bundtsgenossen/haben vor zeiten vnsere Vorfahren zu wegen bracht/in deren fußstapffen wir billich tretten sollen/damit vnser Reich erhalten werde. Ja ich will Euch noch weiters erzellen/wie sich vnsere Altfordern wider das Weib vnd jhren Samen getummelt haben.

Auff vor erzehlte Verfolgungen/ist kom̃en die langwirige Verfolgung deß Weibs/vnd jhres anhangs/vnder Mahomet vnd seinen Saracenern/die auch tugentliche instrument gewesen/ vnder welchen vnsere Altfordern/jhre list vnd macht versucht haben/mit allerley Irrthummen vnd Ketzereyen/erstlich in Orient / mit den Macedonianern/Nestorianern/Pelagianern/

Luty-

Eutychianern vnd andern. Darnach in Occident / da anfieng der Bischoff zu Rom sich andren Bischoffen fürzuziehen / wider die Lehr Christi / vñ Gregorij Magni / der doch selbst Römischer Bapst geweßt ist. Vnd sonderlich ist Anno Christi 622. in Orient ein heuchler / der anfenglich ein Kauffman gewesen war / mit Nañen Mahomet / entstandẽ / der sich selbst für einen Propheten Gottes außgeben / vnd auß anstifftung etlicher Juden / vnd eines Ketzerischen Nestorianischen Mönches / Settgij / vnd eines Arianers Johannis võ Antiochia / ein newe Religion / seines gefallens erdacht hat / die er dañ Alcoran genennet hat. In welcher er die Göttliche Schrifft gentzlichen verwirfft / vnd redet von der Seligkeit deß ewigen lebens gantz fleischlich.

Hie ist auch zu bedencken dz schröckliche Blutvergiessen / so die Christen lange Jahr erlitten haben / im Krieg den man den Heiligen Krieg genennet hat / in welchem sich die Christen vnderstanden haben / auß den händen der Saracenen vnnd Mahometisten zu schwin=

schwingen / die Statt Jerusalem / vnd das Heilige Grab wider zu eroberen. Zur zeit dieses Heiligen Kriegs in Orient / hat sich des Pabsts in Occident falsche Lehr / Macht vnd Gwalt / zum hefftigsten gemehret / wie dann Anno Christi 1102. der Bapst Paschalis II. Keyser Heinricum den vierdten in den Bann gethan. Vnd ist dieser Keyser der Erste / dem solcher Gewalt vnnd schmach von dem Bäpstlichen Stul widerfahren ist. Nach dem auch der Bapst Bonifacius VIII. angefangen sich wider die Christliche Religion auff zu lehnen / vnd das Judenthumb wider einzuführen: hat eben vmb dieselbige zeit / alß nemblich Anno Christi 1308. angefangen zu zunemmen / die eysserne Ruthen des Türckischen Fürsten Othomans. Vnd sonderlich ist der Christenheit ein grosser schad geschehen / vnder dem Türckischen Keyser Amurathe dem II. Anno Christi 1453. hat Mahomet der II. die herrliche Haupt-Statt der gantzen Christenheit Constantinopel belägert / vnd den 29. Maij erobert. Was für Tyranney von den

Türcken daselbst wider die Christen getriben worden/kan mit Menschen zungen nicht erkläret werden. Der Griechische Keyser Constantinus ist vnder dem Thor mit füssen zertretten/ vnd sein Haupt auff ein lange stangen gesteckt/vnd den Christen zu hohn vmbher getragen worden. Es wirt geschrieben/ daß bey 40000. Christen in dieser eroberung vmbkommen/vnd vber die 150000. jämmerlich weggeführt/ vnd alß leibeigene Leuth verkaufft worden. Aventinus schreibet/ daß dieser grosse Mahomet den Christẽ 14. Königreich/ vnd 200. Stätt abgewonnen. Wie dann auch seine Nachfahren nicht geruhet/ sonder die Wallachey/ Vngern/Egypten/Rhodis vnd Cypren/ vnder sich gebracht haben/ ja auch biß gehn Wien in Oesterreich herausser gefallen seyn. Nach diesem ist die letzte Verfolgung der Christen vnder dem Bapstumb entstanden/ welche ist die aller grausamste. Da dann im dritten alter der Christlichen Kirchen nach der Apostelzeit/Anno 1056. der Kirchen zustand wunderlich verenderet worden.

Dann

Dann dazumal ist das Reich der Ab- götterey vñ Aberglaubens / wider das Reich Christi augenscheinlich bekreff- tiget worden. Zu der zeit ist der Meß- dienst deß Gotts Maozim vollends in die Kirchen eingeführt worden. Vmb das Jahr Christi 1200. seind die vieler- ley Mönchsorden entstanden. Was hat für einen schröcklichen vnd bluti- gen tumult Bapst Gregorius VII. wider Keyser Heinricum den Vierd- ten erreget? Vmb das Jahr Christi 1300. zur zeit Alberti deß ersten / hat Bonifacius der VIII. das Jubeljahr auß dem gehirn der Schlangen / pro- pter S. denarium wider auffs new ein- gesetzt / vnd vollkommen Ablaß all den jenigen zu gesagt / so alßdann gehn Rom kommen / vnd die Heilige stätt besehen wurden.

Ich muß aber fortfahren / vnd euch meinen allerliebsten etwas erzellen / von denen die man für sonderbare Ke- tzer helt / wie vnsere Vorfahren jhnen ein Bad zu gerüstet haben / vnd auch den Todten nicht verschonet: Dann Anno 1428. ist auß befelch Pabst Mar- tini

tini/Wickleffs Leichnamb widerumb außgegraben/vnd offentlich verbrennet worden/ sein discipel aber/Willhelm Thorp/ein Engellender/ist An. 1407. im Augstmonat (wie etlich wöllen) lebendig verbrennt worden/gleich wie Johan Huß vber Keysers Sigismundi versprochen Geleit/ An. 1415. den 6. Julij. Deßgleichen Hieronymus von Prag/ Johan Hussen guter freund/An.1416. Anno 1421. ist noch einer von Johan Wickleffs discipeln/ Johan Purnej nach vielerley plag vnd marter im Gefengnuß gestorben. Es ist auch Anno 1512. in Engelland einer mit Nammen Pekus verbrennt worden. Vnd also von dieser zeit biß Anno 1536. seind gar viel Ketzer hin vnd wider jämerlich hingerichtet worden/ also daß man in erstgemeldtem Jahr Annæ Bouleniæ/ König Heinrichs Ehegemahl/ von welcher das Bapstumb in Engelland erstmals ist abgeschaffet worden/ nicht verschonet/ sonder auff den 9. Maij offentlich hingerichtet hat. Vnd was meinen jhr/wie viel von angedeutem Jahr biß An.1553.

den

den halß verloren / vnd zu äschen verbrennt worden / die dem Weib vnd jhrem Samen anhengig waren / daß die alten Schlangen haben zu wegen gebracht. Das bekennen die Ketzer selber in jhrem Marter Buch. Da dañ auch im fünfften Buch von Johaña Graja / deß Hertzogen von Suffoltz Tochter anzeigt wirdt / daß sie in gemeldtem Jahr auß befelch der Königin Marię / sonderlich auß haß des Evangelij / welches diese Johanna Graja eine eyferige Bekennerin war / geköpffet worden. Da auch die Kirchen zu Genff nun in die 20. Jahr lang das Evangelium rein vnd lauter gehabt / vnd bekandt / vnd zum offtermalen auch anderen Kirchen vnd Völckeren trewe Lehrer mitgetheilet hatte / alß sind auch Anno 1555. fünff wolgelehrte Männer von Genff / zu Chambry in Saffoy verbrendt worden / namblich Johañes Vernutius / Antonius Laboreus / Johannes Trigaletus / Guiraldus Tauranus / vnd Bertrandus Batallius / gleich wie Anno 1556. Johan Philpot / ein Englischer Edelman / vnd Doctor

der H. Schrifft vnder dem Regiment der Königin Mariæ hingerichtet/vnd lebendig verbrent worden/deßgleichen in gemeldtem Jahr Thomas Craumer/Ertzbischoff in Engelland/den 21. Martij. Anno 1559. ist die Spanische Inquisition angangen/durch welche vnsere Vorfahren/sich auch vber die massen wider das Weib vñ jhren Samen getummelt/sonderlich ist zu Valledolit in Spannien/ein erschröcklich spectackel an den Lutheranern/Anno 1558. den 21. Maij exhibirt worden. Andere grewliche spectackel/die sich in der Verfolgung zu Touraine Anno 1563. begeben haben/findet man in dem 8. vnd 9. Buch deß Marterbuchs. Was anlangt die blutige Hochzeit zu Paris/Anno 1572. am tag Bartholomei geschehen/wie gwaltig sich der grosse Drach/mit seinen Englen erzeiget habe/wirdt im 10. Buch deß Marterbuchs weitleuffig angezeigt. Solte ich Euch auch erzellen/laut des 11. vnd 12. Buchs/welcher gestalten vnser Reich zu genommen/deß Weibs aber abgenom̃en/wurde ich es gar zu lang machen/

chen/ will allein Euch ein Muster mit wenig worten vermelden/ wie nämlich die von Guisen einen listigen Vortrag zu Rom thun lassen/ im Jahr 1567. damit sie jhr Netze oder Garn/ vber die von der Religion außwerffen/ sie darein zuverwicklen/ deß jhren zu berauben/ ja jhrer mechtig werden/ vnd endtlich gar hinrichten/ vnnd außtilgen möchten. Damit jhr in künfftigen dergleichen bößlin hin vnd wider in Königreichen/ Länderen vnd Stätten/ wider die Ketzer desto füglicher wissen zu brauchen. Sie schickten jhre Vnderhändler mit Befelch gehn Rom/ vnd liessen vor deß Pabsts vñ der Cardinälen Consistorio folgender massen/ einen Vortrag thun: Es sehen die Könige von dẽ Hause der Valesiern/ so sich von Hugen Capet abgestiegen zu sein berühmen/ nur durch die finger/ vnd schweigen zu allen sachen still: in deß aber leide die Catholische Religion grossen abbruch vnd schadẽ/ vnd verschwinde allgemach in gãtz Franckreich/ all dieweil deß grossen Cacleus Stammen/ so durch die Bäpste eyn-

gesetzt vnd gesegnet / ernider lige vnd verschmähet werde. Seyther der ersten Vnruhe / hetten die Kriege / so zu erhaltung der Catholischen Römischen Religion geführt worden / schlechten fortgang gehabt / wurden auch nimmermehr fort gehn / vnder dem Capetischen Stammen / von welchem keine andere Fürstē / alß die eintweder kindtlichen schlechten verstandes / oder aber Ketzer gewesen herkommen: Hargegen seyē in deß grossen Calens Geschlecht / welches jederzeit den Römischen Stul beschirmet / solche Fürsten / welche mit den höchsten Tugenden / vornemblich / mit dem eyffer Päbstlicher Heiligkeit Ansehen zu erhalten / vnd zu mehren / begabet / vnd deßhalben hoch zu halten / vnd zu fürderen. Wöllen derowegen gebätten haben / das Cōsistorium wolte jhre Rahtschläge / so nur zu Außrottung der Ketzern vnd Ketzereyen gerichtet / vnd zur bevestung deß Stuls zu Rom gereicheten / gut heissen vnd befürderen. Dahin zu gelangen / verhiessen sie allen Stätten / so sie jnn hetten / durch die Mönchen / vnd andere

solche

solche meutmacher/ dz gemeine Volck also zu bewegen/ daß gewißlich der Ketzern Predigen müßten abgeschaffet werden. Hinzwischen wolten sie dem König diesen Raht geben/ vnd bereden lassen/ daß er sich solcher Empörungen nichts solte annem̃en/ sonder dem von Guisen alle sachen in Geheim vbergeben/ vnd befehlen: derselbige wurde alßdann/ so er also in ansehen gesetzt/ vnder dem Adel vnd den Burgeren in Stätten/ welche leichtlich auff seine seyten zu bringẽ/ ein Liga oder Bündnuß practicieren. Dann er wolte zu wegen bringen/ daß alle Pfarrherren/ so wol in Stätten alß auff dem Lande/ alle jhre Pfarrgenossen/ so tüchtig vnd geschickt weren/ Waffen zu tragen/ verzeichnen/ vnd die Rödel jhme vbergeben solten: so wölte er alßdann gewisse Hauptleuth bestellen/ welche durch jhre Priester/ jederzeit/ was zuthun were/ solten verstendiget werden: alles vnder dem schein/ alß ob sie sich Gewalts erwehren müßten. In dessen solte der König fürsehung thun/ daß die Stände versamblet wurden: da

dann wann sich die zeit herzu nahen thete/die bestelte Hauptleuthe mußten fertig seyn/alle stund wann sie gemahnet wurden/ins Feldt zu ziehen. Wañ nun die Stände beysamen/ehe etwas zu handlen angefangen/solten sie alle/ von dem Obersten biß auffs geringste Glied schwören/ alles daß da beschlossen wurde/steiff zu halten: Es solten auch die Deputirten jhre Gemeinden/ vnd Stätte verobligieren vnd verbinden/ allen kosten biß zu endtlicher vollstreckung darzureichen. Der Pabst solte angelangt werden/alle Artickul/ so da auffgerichtet möchten werden/in gestalt Pragmaticæ sanctionis, zwischen dẽ Päbstlichen Stul vñ Franckreich/wie etwa die concordata gewesen/zu authorisieren/vnd gut zu heissen. Die endtliche succeßion der Königen/von Hugen Capet eyngeführt/ nichtig zu machen vnd ab zuschaffen/ vnd selbige der gemeinẽ Ständen Vrthel/vnderwirfflich zu machen/solte geordnet werden. Wann einiger Fürst deß Geblüts/Herr/Edelman/oder andrer/so vermessen were/daß er die

voln=

volnstreckung deß Arrests / gedachter Ständen wolte verhindern vnd auffhalten / so solte ein solcher Fürst der Kron vnfähig zu sein erklärt werden: aber die Herren / Edelleuthe / vnd andere / soltē damit jhre Güter confiscirt / vnd zum Krieg bestimmet / jhre Leibe zum Todt verurtheilt / vnd eim jeden / so jhrer einen hinrichtet / gewisse Belohnung verordnet werden. Wann nun die sachen erstgehörter massen angeordnet / vnd versicheret / so sollen die Stände / dem Pabst zu Rom trew zu sein / auff ein newes schwören / vnd sich da offentlich protestieren / vnd bezeugen / daß sie wöllen bey der Lehre / so im Tridentinischen Concilio auffgesetzet worden / leben vnd sterben: Welches Concilium also bald in gemeiner Versam̃lung von allen Ständen solte vnverschrieben werden. Es solten auch alle Edict / so den Päbstischen Concilien zu wider / die in Franckreich jemalen außgangen / nichtig erklärt / vnd auffgehebt: Die anderen Edict aber / so die vorige Könige zur Außtilgung / der Ketzereyen außgehn lassen / solten

in allen jhren puncten / vnd jnhalt gehalten / vnd würcklich vollstreckt werden. Der König solt der Verheissungen / so er den Ketzern vnd jhrem Anhang gethan / ledig gezellet vñ erlassen werden: dieselben aber sollen zu bestim̃ter zeit vor den Kirchen Richteren sich eynstellen / die Absolution zu empfahen / nachmalen zum König geschickt werden / wegen jhrer Mißhandlung / wider Königliche Mayestet vm̃ Gnad zu bitten. Demnach aber die vollstreckung deß vorgehnden Artickuls / etliche Rebellische Fürsten verhinderen / oder auffziehen möchten / solte der König gebätten werden / einen General Leutenampt zu verordnen / vnd darzu nem̃en ein solche Person / welche tüchtig / der sachen erfahren / gesundes Leibes / vnd starcken Gemütes / damit er könne die arbeit außstehen / vnd raht von sich selber zu nehmen / vnd welcher mit den Ketzeren niemalen einige Gemeinschafft gehabt hette. Mit solchem Befelch solte der Hertzog von Guisen geehrt vnd beladen werdē: alß bey welchem alle die Tugenden / so bey einem recht-

rechtgeschaffenen Obersten gesuchet werden/ reichlich zu finden.

Nachmalen/ solte dem Hertzogen von Alentzon fürgehalten vnd angezeigt werden/ sein grosser Fähler/ den er begangen hette/ in dem: daß er hette seinen Bruder den König verlassen/ sich zu den Ketzern geschlagen/ für einen Obersten gebrauchen lassen/ vnd Kriegsvolck angenommen: vnd daß er seinen Bruder genöthiget hette/ jhme seine bestimmete Herrschafften/ vnnd Vätterliche Lehen einzuraumen/ vnd die vbunge der Ketzerey zu bestätigen. Vnd demnach solcher begangner fähler/ der schwärste/ in dem er sich beydes an Göttlicher/ vnd Königlicher Mayestat höchlich vergriffen/ vnd der König nicht Gewalt hette/ selbigen zuvergeben/ vnd nachzulassen/ so solten die gedachte Stände begeren/ vnd fordern/ daß hierüber sonderbare Richter delegiert wurden/ darüber zu richten/ vnd zu vrtheilen: jnmassen der König in Hispannien gegen seinem einigen Sohn/ ja gegen sich selbsten auch gethan. Eben auff denselben Tag/ da

dieses beschlossen worden / solte alles Kriegsvolck / so wol die bestelten in den Pfarrn hin vnd wider / alß andre / vorhanden seyn / dem Arrest zur vollstreckung / die hende zu bieten / vñ den Hertzogen von Alentzon / sampt allen Fürsten / Herren / Edelleuthen / vnd anderen / so jhme anhengig / vnd zu seinem vorhaben behülfflich / gefenglich anzunemmmen. Zu gleicher zeit solten auch die obgemeldte Hauptleuthe mit jhrem vbrigen Kriegsvolck von allen orten her auffs Land fallen / jeder in seiner Revier / vnd die Ketzer / sampt allen jhren freunden / vnd gantzem anhang / so wol auff dem offnen Lande / alß in den beschlossenen Stätten / mit der schärpffe deß Schwerdts auffreiben / vnd jhre Güter zu handen ziehen / selbige zum Kriegskosten anzuwenden. Solcher gestalten wurde der Hertzog võ Guisen mit einer gewaltigẽ Heersmacht leichtlich in die Rebellische Provintzen einfallen / theils mit Verstand / theils mit Gewalt / vnder sich bringen / vnd also das Feld behalten können: da er dañ mit fewr vnd mit dem Schwert

alles

alles was jhm widerstand thun wölte/ wölte verhergen vnd verderben/ vnd durch ein allgemeine Landverwüstung alle Vestungen außhüngeren/vnd begwältigen. Nach solchem herrlichen Sieg/damit er aller Stätten vnd deß gantzes Adels/Huld vnd Gunst erlangen wurde/wolte er den von Alantzon vnd seine Mithafften/ offentlich also straffen/ daß gewißlich jederman darvon ein Beyspiel vnd Exempel nem̃en solte. Letstlich/so es den Bapst gut deuchte/solte der König in ein Mönchen Closter gestossen werden/vnd darinnen sein leben enden. So nun hierdurch das weltliche vnd zeitliche Theil dieser Kronen denen wieder zu gestelt wurde/welche von Carle dem grossen abgestiegen/vnd aber von jhme bißher nichts gehabt/ alß den Apostolischen Segen/wölte er Ordnunge geben vnd verschaffen/daß alle Stånd deß gantzen Königreichs den Stul zu Rom vollkommenlich/ohne alle Schmälerung vnd Vorbehalt/ erkennen vnd annemmen solten: Solten hiemit alle Privilegien/vnd Freyheiten/so die

Fran-

Frantzösische Kirchen sonsten vor anderen Kirchen hat / nichtig gemacht / vnd abgeschaffet sein: Solches alles zu erstatten / wolte er sich einem solchen Eyd / wie das Consistorium zu Rom jhme für zu schreiben / vnd auff zu legen gut achten wurde / hiemit vnderworffen haben.

Secht jhr nun meine lieben Bundsgenossen / bey diesem exempel / wie man mit Practicken / List / vnd Gewalt hinder die Ketzer kommen muß / sie außzutilgen. Fürwar erzehlte Practick ist nicht lähr abgangen. Dann ob wol der König von Navarren / vnd der Printz von Conde / sampt anderen / alles versuchten / was jmmer müglich / solchen Zerrüttungen vor zukommen: bemüheten sie sich doch vmbsonst vnd vergebens. Dann in Guienne / vnd in vielen anderen orten mehr / gieng der Krieg mit macht an / vnd es wurden allenthalben viel Gleubige darein verwickelt / geplündert vnd erwürget / vnd hat der Krieg gewähret / Anno 1586. vnd 1587. biß in das 1588. Jahr.

Was will ich Euch aber viel erzellen /

len/ wie/ welcher gestalt vnsere Altforderen/ sich so meisterlich vnd ritterlich wider das Weib vnd jhren Samen erzeigt haben/ vnd wie es jhnen wider die Ketzer gelungen / hin vnnd wider in Franckreich/ Schottland/ Engellãd/ Niderland/ ꝛc. Solte Ich die Sum̃a der hingerichteten Ketzern anzeigen/ so were dieselbige vnaußsprechlich. Der Duc de Alba hat sich gerühmt/ er habe in den Niderlanden bey 18000. mit dem Schwerdt lassen hinrichten / ohne die jenigen/ die er gleichsam vnzahlbarlich im Krieg erwürgen lassen. Was für grewliche Blutbäder in Franckreich angerichtet worden / will Ich nur ein wenig entwerffen/ mit gewisser Summa / dieweil hiervor nur in gemein etwas gemeldet worden. Zu Roan wurden bey 25000. durchs das Schwert/ Strangen vnd Fewr / jämmerlichen vmbgebracht. Zu Eureux bey 5000. Zu Caen mehr dann 16000. Zu Alanson bey 5000. Zu Chartres bey 14000. Zu Paris vber die 20000. Zu Troye 12000. Zu Seus 9000. Zu Metz 4000. Zu Verdun 3000. Zu Orleans 8000.

Zu

Zu Angiers vber die 7000. Zu Thours vber die 6000. Zu Poictiers 12000. Zu Nantes 5000. Zu Raunes vber 5000. Zu Vaunes vber 5000. Zu Mans vber 5000. Zu Boloigne bey 4000. Zu Soisson 6000. Zu Noyon 7000. Zu Beauvois 5000. Zu Meaux 7000. Zu Arles vber 5000. Zu Aix bey 6000. Zu Cisteron vber 5000. Zu Marseille bey 5000. Zu Embrun vber 5000. Zu Die vber 4. tausend. Zu Valenze vber 6.tausend. Zu Gap vber 6. tausend. Zu Vienne bey 7.tausend. Zu Albi vber 4.tausend. Zu Rhodes bey 5. tausend. Zu Nismes vber 6. tausend. Zu Montpelier vber 9.tausend. Zu Beziers vber 7.tausent. Zu Narbona 6.tausend. Zu Montauban vber 9.tausend. Zu Bourdeaux bey 12.tausend. Zu Bazas vber 7.tausend. Zu Bajone 7.tausend. Zu Cahors vber 11.tausend. Zu Thoulose bey 8.tausend. Zu Carcassone vber 6. tausend. Zu Lyon vber 6.tausend. Zu Nevers vber 6.tausend. Zu Burges vber 5. tausend. Zu Auxerre vber 6. tausend. Zu Langers 6.tausend. Zu

Chalon

Chalon bey 5. tausend. Zu Mascon vber 6. tausend. Zu Clermont vber 5. tausend. Zu Angulame vber 6. tausend. Zu Perigeux bey 4. tausend. Zu Xaintes vber 6. tausend. Viel anderer Stätten in Franckreich / wie dann auch den Königreichen Engelland / Schottland / Portugal / Neaples / vnd anderer Landen zu geschweigen / da das Weib mit jhrem Samen auff das grausamste nun lange zeit ist verfolgt / vnd durchächtet worden / also daß nun mehr die zaal nicht kan außgesprochen werden.

Weiters wie vnser Reich hin vnd wider in der Welt / auch durch vnsere Bundtsgenossen / zunehme: hargegen des Weibs vnd jhres Samens Reich abnemme / gibt Petrus Rebadeneira / gnugsam zuverstehen: dann der erzellt in seinem Büchlin / welches intitulirt / Illustrium scriptorum religionis Catalogus, so im Jahr Christi 1609. zu Lyon getruckt worden / daß schon vnsere Bundsgenossen / jhrer gelegenheit nach / das Teutsche Landt / in drey Provintzen oder Craiß / eyn: vnd abgetheilt /

getheilt/deren ein jeder seinen verordneten Obersten/vñ derselb seine Plåtz/ Stått/ vnd Orth vnder sich gehabt/ also daß die Erste Provintz/ Germaniæ superioris, Ober Teutschlandt/ 15. Die andere Provintz/ Provincia Rheni, am Rheinstrom 20. Die dritte/ Provincia Austriæ genennt/ 17. Orth oder Plåtz/ in sich halte. Summa 52. In der erstẽ Provintz/oder erstẽ Craiß sind ermeldtes Jesuiters Rebadeneira erzehlung nach/ der vollkommenen Brůder deß Ordens (jhr anhång vnd Gesindlein vngerechnet) an der zaal 430. In der andern 478. In der dritten 434. zu diesen gerechnet in Siebenbůrgen allein 2. Aber in den Niderlanden zu Antorff/Arras/Winox/Bergen/ Bruck/ Brůssel/ Cambry/ Corwick/ Gend/ Lôwen/ Ipern/ Litzenburg/ rc. 782. das macht zusammen 2124. Personen/ so vollkommenlich deß Ordens seind. Ihr vberig Geschwirm/ von halb oder zu Brůdern/ vnd anderem anhang vngezellt/deren ein vnsegliche zahl ist.

Dieses soll billich in acht genom̃en werden/

werden/daß wir wissen mögen/wie ein grosse anzahl der Schlangen/wir hin vnd wider nur in Teutschland haben/ vnd erziehen. Vnd wann auch die vbrigen Jesuiter/so in anderen welschen Landē/ausserhalb Teutscher Nation/ hierzu gezehlt wurden/ wie ernandter Rebadeneira in gedachtem Büchlein bezeugt/so seind jhren in einer Sum̄a zusammen/10631. Haben es nun die Jesuiter in sechtzig Jahren/so ferr getrieben/daß sie der Häuser/oder Collegium 73. an den Orten zusam̄en gebracht/da die Bettelbrüder/Prediger Ordens in 250. Jahren eben allen 95. sölcher Heuser vnd Sitz erhalten/so findt man greifflich/wie viel mehr vnd ernstlicher sich die Jesuiter/in einer so kurtzen zeit gebraucht vnd getummelt/ alß vor jhnen jhre Vorfechter die Bettelbrüder/vnd was man sich noch ferrners/vnd in das künfftig/zu jhnen den Jesuitern zuversehen hab. Welches ich anderen Schlangen nicht zur verachtung melde/(dann sie jhr bestes jederzeit auch gethan/) sonder daß man in wichtigen sachen/jhres Rahts gern

pflege / alß die für andren Schlangen wider des Weibs Samen zu practicieren / ein sonderbare angeborne Natur vnd Eygenschafft haben / gstalten dañ sie newlichen / dessen widerumb nicht ein gering Muster Anno 1619. 1620. vnd 21. vnd im 22. Jahr / in Vngarn / Böheimb / Franckreich / Pündten / Pfaltz / ꝛc. erzeigt / da dann gute hoffnung / sie werden also dapffer fort fahren / vnd sehen wie sie das rechte Ketzernest Genff / vnd andere vmbligende / Evangelische Oerter / durch tugendtliche instrument in abgrund / wo im̃er müglich / stürtzen mögen.

Ihr aber / lieben Bundtsgenossen / sollen nicht meinen / daß diese vnsere jetzige Versamblung die allererste sey / sonder es haben vnsere Altforderen je vnd allwegen jhre Versam̃lungen gehebt (denen wir billich sollen nachfolgen) wie dann Antoninus Tit. 24. c. 9. §. 4. fol. 246. heiter zuverstehen gibt / da er bezeugt / daß nach Francisci tödtlichem Ableiben (alß Crescentius de Eseio, in der Ordnung der sechßte General Oberst deß Ordens geweßt /) im

Jahr

Jahr Christi 1245. die Gesellschafft der Franciscaner / ein Allgemeine Versamlung in der Statt Rom gehalten. Da hab sich einer vnder jhnen funden / der etwan bey Francisci lebzeiten / deßselben guter Bekandter / vñ gleichsam Haußgenoß gewesen / Welcher einer allgemeinen Versamblung der Franciscanern / mit diesen worten zu gesprochen: Ob jhr schon jetzt / oder zu anderen zeiten ewre Capitel oder Versamlungen halten / so werden darumb die Geister nicht vnderlassen / vnd feyren / sondern ebenmessig auch jhr Capittel / vnd Versamblung halten / vnd dasselb werden sie gewiß auff den Tag / vnd auff dem Berg thun / den Ich Euch hiemit bestimpt / vnd angezeigt haben will / allda sich ein vnzahlbare grosse menge der Geister beysammen finden / vnd Raht wider Eweren Orden halten / vnd wirdt jhr fürnembstes vorhaben seyn / ewere drey Gelübd / deß Gehorsams / der Armuth / vnd der Keuschheit / zu verkehren vnd vmb zustürtzen. Demnach aber ewer Orden noch new / etwas frisch / eyfferig / vnd starck in

diesen dreyen stucken ist / so werden sie die Geister vnderstehen heimlich / vnd durch verschlagene neben Weg zu wegen bringen / was sie nicht wol getrawen offentlich / vnd durch den geraden Weg zu verrichten. Dann sie die Geister schon dahin bedacht / entschlossen / vnd sich verlauten lassen / der Armuth wöllen sie mit vberfluß / vnd die sorgfeltigkeit der Gebäw: der Keuschheit mit der Weiber geheimer Beywohnung / vnd auffnehmung der Jugend: dem Gehorsam aber durch die Gemein vnd Kundtschafft / zu Weltlichen Herren vnd Potentaten / vnd durch Widerwertigkeit eines jeden besonderer Meinung zu setzen / vnd sie dardurch verderben.

Endtlich will Ich Euch allerliebste Brüder vnd Bündsgenossen / freundlich gebätten haben / Ihr wöllen Euch nicht verwunderen / noch viel weniger verargen / daß bey dieser vnserer jetziger Versamblung die Scorpionen / vnd der Crocodill nicht erscheinen: dañ an jhrem geneigten willen / gegen vns / hat es gar nicht ermangelt / sonder ist

jhnen

jhnen vnmüglich gewesen. Sittemal wie ich schrifftlich verstendiget wordẽ/ die Scorpionen in jhrem Land mit Heersmacht außgezogen / wider deß Weibs Samen zu streiten / vnd sollen schon allbereit grosse Ehr eingelegt haben / also daß kein zweiffel / sie werden es mit deß Weibs Samen zum Ende bringen/ daß jhre Vorfahren An. 1572. nicht gar erlangt haben. Den Crocodill betreffend / ist mir zu geschrieben worden / er gange groß Schwanger / vnnd will man verhoffen / daß er ein Monstrum werde in die Welt bringẽ. Man findt in alten Bücheren geschrieben/ von der Schlangen Hydra Lernæa, daß sie in die fünfftzig Köpff gehabt/ vnd wann man jhr ein oder mehr Kopff abgeschlagen / so seyen also bald noch so viel andere / an der abgehawenen statt gewachsen / vnd also bald da vor augen gestanden / biß endtlich der gewaltige Heldt Hercules solche grewliche / gifftige / vnnd hochschädliche Schlang hab hingericht/ darvon Natalis Comes in Mythologia lib. 7. eigentlichen Bericht gibt. Wer weißt/

es möchte dergleichẽ Bestiam der Crocodill gebären: oder aber ein solch thier von dem geschrieben stehet / in der Offenbarung Johan̄is / welches auß dem Meer gestigen / vnd hatte siben Heupter / vnd zehen Hörner / vnd auff seinen Hörneren zehen Kronen / vnd auff seinen Häupteren Nammen der Lesterung / welches Thier gleich war einem Pardel / vnd seine füsse alß Bären füß / vnd sein mund alß ein Löwen mund: welches Thier seine grosse macht vom Drachen empfangen: Vber welches Thier sich der gantze Erdtboden verwunderte / auch dasselbig angebättet / vnd gsagt: Wer ist dem Thier gleich / vnd wer kan mit jhm Kriegen? Welchem Thier geben ward ein Mund zu reden / grosse ding vnd lesterung: Welches Thier seinen Mund auffthat / zur lesterung gegen Gott / zu lestern seinen Nammen / vnd seine Hütten / vnd die im Himmel wohnen. Vnd ward jhm gegeben zu streiten mit den Heiligen / vnnd sie zu vberwinden. Vnd jhm ward gegeben Macht / vber alle Geschlecht / vnd Sprachen / vnd Heyden.

Apoc. 13. v. 1. 2. 3. & seqq.

Vnd

Vnd alle die auff Erden wohnen/bätten es an.

Hie hie/ mercken/ O jhr meine allerliebsten Bundtsgenossen/ daß auch in der Heiligen Schrifft/ von vnserm Gwalt/Macht/Heiligkeit/Sieg vnd Ehr/ so der gantze Erdtboden vns erzeigen werde/ prophetirt ist/ wider das Weib vnd jhren Samen/ darumb bedencken es wol/ vnd erzehlen diß/ vnd alles was jhr von mir der lenge nach gehört/ auch eweren jungen Schlangen/ damit dieselbigen/ so bald sie nun ein wenig erstarcken/ mit vnnd nach Euch/ zu allen zeiten/ jhren aller müglichsten fleiß vnnd eyffer/ wider das Weib vnnd jhren Samen erzeigen/

Will hiemit mein guthertzige erzellung vnd ermahnung/an Euch alle geendet haben.

Volget von sonderbarē Gegenwürffen der Schlangen / vorauß der Spitzfindigen/alß da sind die Viperæ, oder auch der gantz verzagten vnd erschrocknen / alß da seind die Blindenschleich: vnd was der alte Drach auff dieselbigen Antworte.

Der Gegenwürffen sind IX.

Der Erste ist genommen vom mangel deß Golds: der Ander von den Vöglen vnder dem Himmel: der Dritte von den Menschen auff Erden: der Vierdte von den Fischen im Wasser: der Fünffte von dem Vngewitter: der Sechßte von dem Gifft: der Siebende von dem Beschwören: der Achte von dem Fewr: der Neundte von den Weissagungen in H. Schrifft begriffen.

Der erste Gegenwurff von dem Gold.

ES möchten ettliche vnder Euch meinen Bundtsgenossen / fürwerffen vnd sagen: Wie aber wann es vns endtlich an Gold vnnd Gelt wurde manglen: köndten nicht

vnsere

vnsere Schiff/so in die newe Welt na-
her Gold vnd andern köstlichen sachen
geschickt werden / vndergehn / wie es
dann manchmalen geschicht? möchten
vnsere Widersächer vns nit den Gold-
strom versperren? alle Päß einnemen?
wie man dann will sagen/daß schon et-
was geschehen : vnd wann eben das
nicht geschehe / so möchte es auß ande-
ren vrsachen endtlich am Daumen-
schupffer fählen / alß namblich durch
das langwirige Kriegführen/2c. Man
sagt im alten sprichwort / kein Brunn
war nie so tieff / der nicht hat können
erschöpfft werden. So es nun solte an
der Roten Erden ermanglen / wie be-
stünden wir so schön? was wolten wir
alßdañ anfahen? wurde nicht das letste
mit vns erger/dañ das erste war. Wie
meint man das vnsere Widersächer
wurden frolocken? O wie wurden sie
vns außlachen/vnd alßdann mit gros-
sem ernst an vns setzen/2c.

Antwort.

Wer vnder Euch lieben Bundsge-
nossen jhm solche sachen einbildet/vnd

mit dergleichen reden vmbgehet/in denselbigen erscheint wol/daß er die Buchläden nicht fleissig besucht/ (wie aber das von euch allen sampt vnd sonders auff das fleissigst geschehen solte/ auff mancherley manier/ weise vnd form/ daß einer in gstalt eines Bawren/ der ander eines Studenten/ der dritte eines Kauffherren: der vierdte eines Edelmans/ vnd also fort an/ die Buchläden besichtigen solte/ sonderlich in den fürnemsten Messen/so in Teutsch: Welsch:vnd anderen Landen gehalten werden: ja es solte auch nur nicht ein einzigen Bogen/ vns betreffend/ publiciert sein/davon wir nit gute grundliche wissenschafft hetten/vnsere sachen desto besser darnach anzustellen) dann wo das geschehen were/wurde man ein Tractat gefunden haben/ so An. 1608. außgangen/ vnd durch Elychnium Gottlieb an Tag gebracht worden: der also Tituliert: Montes Pietatis Romanenses. Das ist: **Die Berge der Fromkeit oder Gottsforcht/ in der Statt Rom.** Darinnen ein beson-

besonderbare gattung Gelt in eyl zur notturfft auffzubringen/ deren sich die Päbst zu Rom in hundert Jahren/ nemblich von 1500. biß auff das 1600. nach Christi Geburt/ zu etlich vnderschiedlichen malen gebraucht. Also das vnsere Widersächer solches gar wohl wissen / vnnd selber hievon schreiben. Gedachter Tractat begreifft zwar in sich vier Bücher / deren jeder seine gewisse Capittel hat. Dieweil aber das eilfft vnd letste Capittel / deß anderen Buchs/eygendtlich zu meinem vorhaben / vnd fürgenommener Antwort dienstlich / so will Ich Euch dasselbige Capittel von wort zu wort erzehlen/ (dañ ich ein sehr gute gedechtnuß hab/ also das wann Ich etwas lise/ dasselbige durch hülff meiner Kunst / die jhr auch solten ergreiffen / ordenlich nach einander weiß zu repetieren)/ vnd das minste wort nicht endere/oder auß lasse (man mag mir frölich nachschlagen/) Welches also lautet:

Darmit man ein summarische widerholūg dessen was hieoben

oben in diesem Buch weitleuffig erzellt worden / beysammen gefaßt haben / vnd sich ein Angehender Scribent / darein vmb etwas richten möge / so geschicht es / wann hohe Potentaten gelt in grossen Sum̃en werben / daß sie einen Gewalt oder Mandat von sich geben / vnd in demselbē / gewissen Personen Befehl aufftragen / wie Sie das Gelt auffnehmen / vnd wessen sie sich gegen den darleihern verschreiben vnd verhalten sollen / daß sie damit zu frieden vnd gesichert sein können / solchen Gewalts form hab Ich vngefährlicher weiß / auß obaußgeführten vmbständen genom̃en / nach welchem ein geübter Schreiber im fahl der noth auch einē Zinß oder Gültbrieff / doch Mutatis mutādis auch

ein offen Patent so der jenige der Gelts benöthiget/ aufſſchlagen oder vmbtragen laſſen kan/ zu stellen wiſſen wirdt. Dann weil in der Zinß verschreibung allein der Personen so dariñen benañt Begnadigungen/ alß etwan eines Maleficischen/eines Mönches/eines Liebkindes notturfft besonders vnd nichts weiters begriffen/hab Ich an derē statt das Mandat oder Gewalt darinnen alles zumal verfaßt/hieher setzen wöllen. Das lautet nun von wort zu wort/wie folgt.

Wir Pius der Vierdte diß Namens/ Bischoff/ ein Knecht vnd Diener aller Diener/ vnd Knechte Gottes/ verjehen vnd bekennen/in krafft gegenwertigen Gewaltsbrieffs/gegē menniglichen/ Alß seithero vnsers

hoch-

hochlöblichen Vorfahren / wey-
land Pabst Leonis deß Zehen-
den zeiten / vnser Stul vñ Statt
zu Rõ (darein wir alß der Geist-
lichen Kirchen oberstes Haupt
gleichwohl vnwürdiglichen vnd
zu Christi deß Sohns Gottes /
Statthalter in dieser Welt er-
haben vnd gesetzt worden /) viel-
faltig nicht allein durch offenba-
re Feind vnd Widersächer / alß
dem Türcken / deß Christlichen
Nam̃ens abgesagten Ertz: vnd
Erbfeind / vnd dañ etlichen Für-
sten / Herren vnd Ständ / so sich
S. Peters vnsers Ersten / vnd
ältesten Vorfahren Erbtheils /
vnd Eygenthumbs mit gewalt
vnd wieder Recht vnderzogen /
vñ ein lange zeit her der Kirchen
wieder die gebür vorgehalten /
mercklichen schaden empfangẽ /
darumb

darumb die Kirch im̃erwehrenden Krieg führẽ/vnd ein vnsäglichen vnkosten außstehen müssen/ sonder noch darzu vnd daß viel mehr vñ ärger/vnderschiedliche Rotten vnd Ketzereyen/ in solcher Zeit entstanden/ so die Hochheit vnd den Gewalt/ den wir von Christo vnserm HErrn (als dessen statthalter wir sein/) viel hundert Jahr ohn allẽ streit vnd Widerstand erhalten/vnd alß St. Peters des Obersten vnder den Aposteln Ordenliche nachkom̃en/in gutem vnd rechtmessigem Besitz hergebracht/in zweiffel zu ziehen/ vnd dadurch nicht allein Nidrigen Stands-Personen/ Sonder auch gantze Stätt/Länder/Fürsten vñ König von vns abfällig zu machẽ/ sich vnderstanden/ auch guter

massen

massen zu wegen gebracht/ welches Wir vnd Vnsere Löbliche Vordern / alß denen vber alle Christen sorg zu tragen auff dem halß ligt/ also nicht hingehn lassen können/ sonder zu vorderst vns deß Geistlichen Schwerts der Excommunication / Verbannung vñ außschliessung von der Christlichen Gemein gebraucht/ hernacher weil die Ketzer anderer gestalt nicht zu gewinnen/ zum Gehorsam gegen vnserem Stul zu bringen/ oder zu demmen geweßt / den Weltlichen Arm/ Gewalt vnd Hülff/ der noch gehorsamen Keyser / König/ vnd Fürsten angeruffen/ vñ mit beystand derselbigen / Ansehenliche Krieg geführet / so gleichwohl mehrertheils ein erwünschetes ende genommen.

Darneben aber wie leichtlich zuermessen/ der Vorrath vnserer Apostolischen Cammer/ also damit erschöpfft wordē/ daß er sich schwärlich wider erholen lassen/ vnd so viel außstehen kan/ alß er vor obgedachtes vnsers lieben Vorfahrē Leonis deß Zehenden zeiten Vermöcht/ Vnd dennoch abermals sich begibt daß sich im aller Christenlichstē Königreich Franckē/ ein grosse zahl von vngehorsamem Ketzerischem Gesindlin/ so die Hugenottē genennet werden/ zusam̃en gerottet/ mit grossen Herren in das offen Feldt sich begeben/ vnd wie wir in gewisse Erfahrung gebracht/ vnser Statt vnd Fürstenthumb Avignion auch Graffschafft Venaisi/ so wir in Franckreich ligen haben/ anzufechten vnd zuvber-

ziehen willens sein soltē/ darum̄ vns ein wachendes Aug zu haben/ solchem Vnheil vor zu sein/ vnd in aller eyl ein Nam̄hafftes Kriegs Volck zu Pferdt vnd zu Fuß anzunem̄en/ vnd ins Feldt zurüsten/ (weiß Gott wider vnsern willen) genöthiget werden/ darzu wir schō allbereit Vnsern geliebten vnd getrewen Vettern den Mannhafften vnd Hochgebornē Fabricium Serbilionem/ zu einem Feldt Obersten angenommen vñ bestelt/ der sich auch mit andern Hohen vnd nidern/ darzu erforderten Befelchsleuthen versehen/ Weil dann dieses alles ein grosse summa Gelts/ gleich zum Anfang erforderet/ vnd wir vngewiß sein/ wie lang dieser Krieg währen/ Vnd wie viel er besorglichen noch weiters

alß

alß Wir Vns nun zur zeit die Rechnung machen können / kosten werde / aber in betrachtung das vmb oberzehlter Vrsachen willen / kein Vorraht bey vnserer Apostolischen Cammer vberig / vnd wir auff andere mittel dardurch in Eyl Gelt auff: vnd zuwegen zu bringen / bedacht sein müssen / deren sich auch Vnsere löbliche Vordern / in dergleichen hohen betrangungen / der Apostolischen Kirchē etwan ersprießlichen gebraucht.

Daß wir derentwegen vnd vm̃ oberzehlter mehr also erheblicher Vrsachen willen / deß Apostolischen Stuls ansehen / vnd Hochheit / bey jhrer Würde zu erhalten / fernern schaden / Vnheil vnd verkleinerung desselbē / so viel jm̃er an Vns / zu vermei-

den/wissender dingen/wohl bedachts muths/auch mit Consens vnd Verwilligung vnserer geliebten Brüder vnd Seulen/der Apostolischen Kirchen/der Herren Cardinäl/erkandt/angeordnet vnd auffgesetzt/setzen auff vnd verordnē auch hiermit/in der besten Form/wie dz krafft vnsers Päpstischen Gewalts/vnd der Macht so wir von Christo/dessen Statthalter wir sind/jmmer haben/vnsern liebē Vordern üblich hergebracht/vñ von denselben ordenlicher weiß auff Vns kommen/jmmer am fürstendigsten beschehen soll/kan oder mag/Einen newen Berg der Frombkeit/der vmb dessen willen/weil Er zu beschützung Vnsers obgedachten Fürstenthumbs Auignion angesehen/

den Namen deß Bergs Auignion / haben vnd tragen solle/ Vnd weil wir hiemit vñ in krafft gegenwertigen Befelchs / Vnsern vnd der lieben Kirchen / lieben vnd getrewen N. N. vnd N. Voll mögẽ Macht vnd Gewalt geben haben wöllen / Zweymal hundert vnd Dreissig Tausendt Gulden / in solchem Berg in schneller Eyl zu werbẽ / vnd auffzunemmen / auch jedem der dahin leihet deß Jahrs zwölff vom hundert Zinß zu geben.

So wöllen wir hiemit einem jeden / der etwz an diesen Berg anlegen / vnd dadurch Vnserer Bergleuth einer werden will / beneben Pfandtbarer Verbindung / all Vnserer Kirchen / ligender vnd fahrender / jetziger vnd künfftiger Haab vnd Gü-

ter / derē Steuren / Zöllen / Gefällē / Vngelt / vnd nichts vberal außgenommen / in Specie / vnd zu wissenschafftē Vnderpfandt / alle vnd jede Vnserer Apostolischen Cammer / Cammergefäll / Einkom̃en / wie das im̃er Nammen habē mag / allermassen alß wann es allhie von Itē zu Item specificirt / vñ außgetruckt were / für Vns vnd alle Vnsere Nachkom̃ene in Ewigkeit Hypothecirt, Eingesetzt vnd Verpfendet habē / darumb Wir dann auch solche Cammergefäll / Ernandten Vnsern dreyen Befelchshaberen / zu solchem Effect vnd Ende würcklichen eingeraumbt / Vndergeben / vnd denselben noch ferners Gewalt vnd Befelch / zugestelt haben wöllē / den Personen so es begeren / bedörffen /

vnd Gelt bey diesem New angerichten Berge anlegē / die nachbeschriebenen vnderschiedlichen Freyheiten / Licenten vnd Begnadigungen zu verleyhen.

Alß erstlich da der / oder die jenigen so Gelt allher leihē / eins oder mehr Vnehliche kinder haben solte / die weren gleich in ledigem Standt / oder in der Ehr / auch auß verdampter Geburt / oder von Geistlichen Standts-Personen / Gezeugt / daß solche darleyhende Personen mögen / vnd Macht haben sollen / solche Kinder / ob sie schon weder von Vns noch andern Niderern / Geistlichen oder Weltlichē Fürsten oder Königen / hierzu taugenlich gemacht / vnd legitimirt / mit dem jenigen was sie die Eltern / bey Vns angelegt / durch

Vbergaben vnd letste willẽ / mit Legaten vnd Erbsatzungen zubegaben auß zusteuren / vnd zuversorgẽ / da es auch sach were / daß jrgend ein Mönch auß seinem Orden / seiner Pflicht vnd Eyd zu wider getretten / ein Gewerb getriben / Etwas / dessen seye wenig oder viel / darmit erobert / So er bey diesem Berg zu scheußt / Soll auch ein solcher Mönch gut fug vnd macht haben / wann er lust hat / solch gelt zu übergeben / es seye bey seinen Lebzeiten / oder durch einen letsten Willen / nach seinem Todt / vnd da ein solcher Mönch auch ohnehliche Kinder haben solte / soll jhm alles das jenig erlaubt sein / was hieroben von andern onehlichẽ Kindern verwilliget / Solle auch jemands gefunden

wer-

werden/der ein grosse mißhand-
lung gethan/ daher Er Malefi-
tzisch / peinlich beklagt werden
köndte / oder schon verklagt vnd
verurtheilt worden were / also
sein Leib oder Gut gar oder zum
theil verwürckt / Der aber bey
diesem Berg sein habẽdes Ver-
mögẽ anlegt / vnd in parem gelt
darscheußt / der soll auch seines
gefallens darvon zu Testiren/
disposition vnd anordnung zu-
thun / Macht / vnd erlangtes
Recht haben / vnd weder eines
solchen Malefitzischẽ Menschen
Oberkeit/noch der obgedachten
Mönch vorgesetzte Prelatẽ vnd
Aebte/ oder jemands von jhrẽt-
wegen / vnd wer sonsten dessen/
krafft beschriebener Geistlicher
vnd Weltlicher Recht/ Berech-
tiget vnd befügt sein möchte/sol-

ches bey Unsern Bergen ange-
legt Gelt / so lang es nicht wider
durch Uns oder Unsere Nach-
kommende / abgelößt wirdt / an-
zufechten / zu bekümmern / in
Arrest oder Verbott zu legen /
vergönnet noch zu gelassen sein /
in keinerley weiß noch weg / wie
dann auch in gleichem da jrgend
ein gewesene gemeine Dirne /
ein Nammhaffts für sich ge-
bracht / dasselb gar oder zum
Theil bey diesem Unserm Berg
der Frombkeit darleihen will /
ungezwungen sein soll / den Clo-
ster Frawen zum Rawern all-
hie zu Rom / den fünfften Theil
von solchem Gut (wie sonsten
deß Closters Freyheit vermag)
zuüberlassen / sondern soll der
darleyherin jhre gantze Haupt-
summa sampt den Zinsen / für
voll

voll vnd vngeschmälert verbleiben / vnd sich weder diese Closter Frawen / noch auff (obgedachter massen) die Prelaten / Oberkeiten / Verwanthẽ / oder jemands von jhrentwegen / gelusten lassen / solchem im geringsten zu wider zuhandlen / bey vermeidung der ewigẽ höllischen pein / vnd der vnerforschlichen / vnnd vnendtlichen Vngnad deß Allmächtigen vnnd Allwissenden GOttes / der Heiligen Apostel Petri vnd Pauli / auch Vnser selbs vnd der Nachkommenden an Vnserm Apostolischẽ Stul / was auch ein jede Person / weß Würden / Stands / oder thuns die jmmer seye: Vns bey diesem Berg fürstrecken vnd darleihen wirdt / darvon sollen oder wöllẽ / weder Wir noch vnsere nach-

kommene /

komene / jmmer sagen oder für-
geben / das Gelt seye Vns oder
Vnsern Befelchshabern nicht
gegeben / nicht dargezahlt / nicht
vergolten / in Vnsern vnd der
Apostolischen Kirchen nutzen /
vnd frommen nicht verwendt.

Dann Wir Vns dessen vnd
aller andrer Beneficien / Gna-
den vnnd Freyheiten / so Vns
krafft Apostolischer Schrifften /
Geistlicher Auffsatzungen / der
Concilien / auch alten wolherge-
brachten Gewonheiten nach /
jmmer gebůren / vnd wider ob-
beschriebene ding / oder deren
Eins / in welchen Weg das we-
re / zu hůlff vnd statten kommen
mŏchten / für Vns vnd all Vn-
sere Nachkommende / in alle E-
wigkeit / Wissentlich / Wohlbe-
dåchtlich / Vngezwungen / hie-
mit

mit in aller fürträglichstẽ Form/ wie auch deß Rechtens / so da will ein gemeine Verzeyhung/ ohn vorgehende Specification habe keine krafft / verzügen vnd begeben haben wöllen/ als auch die ernandten drey Vnsere hiezu bestelte vñ gevollmächtigte Befälchshaber/ Vollkommene Erlaubnuß vnd Macht haben sollen / einem jeden darleihere ein offne Verschreibung mit zu theilen/ vnd derselben jedes begeren vnd notturfft nach/die oberzehlte Begnadigungen / gar oder zum Theil samptlich oder insonderheit einzuverleiben/darzu sie die Befälchshaber ein besonder deßwegen gefertigtes Secret/ vnd Insigel haben werden/ So ist Vnser Will vnd Befähl/daß solche Verschreibungẽ aller massen/

sen / krafft haben vnd gelten sollen / alß wann Wir deren ein jede Eigner handen Underschrieben / vnd Unser Apostolisch Secret daran gehenckt / oder fürgetruckt hetten. Wie Wir dann in gemein bey Unsern Apostolischen wahren Worten / hiemit für Uns vnd Unsere nachkommene an Unserm Stul / gereden / versprechen vnd zusagen / alles das jenige / was sie Unsere Gewalthabere samtlich oder ein jeder insonderheit / in diesem Geschäfft handlen / thun vnnd lassen werden / angenehm / stäth vnnd vnverbrochenlich zu halten / Sie auch deßwegen allerdings schadloß zu machen / vnd zu entheben / bey Pfandtbarer Verbindung / aller Unser vnnd der Apostolischen Kirchen Hab

vnd

vnnd Güter / alles mit guter Wissenschafft / Fromblich vnd Vngefährlich / zu Vrkundt haben Wir Vns eygner handen Underschrieben / vnd Vnsern Apostolischen Secret / Fischerring / hie zu end auff getruckt / Geben vnd geschehen zu Rom / den 17. Septembris / nach der Geburt Christi im 1563. Vnsrer Päpstischen Regierung aber / im Vierdten Jahr.

Daß demnach im Gegenwurff gemeldet wirdt / der vnfall so den Schiffen in die newe Welt abgefertiget widerfehrt / so hat vnser Gegentheil dasselbig eben so wol zu erwarten. Vnd wann schon vnsere Päß solten eyngenommen werden / wolten wir leichtlich andere finden / auch endtlich die Vnseren wider eroberen. In summa / wann schon alles fählen solte / auch kein mittel möcht gefunden werden / Gelt in eyl auffzunemmen / so sollen doch jhr

vnerschrocken seyn/ dañ Ich nicht nur weiß/wo alle Schätz in der Welt verborgen / sonder bin auch so kunstreich vnd gewaltig / daß Ich in einem Huy Gold vnd Gelt gnug vberkom̃en kan/ darüber jhr meine allerliebsten freund/ gar nicht sorgfeltig sein sollen / sonder mich lassen sorgen / mein Kunst ist gewiß / hat mir noch nie gefählt / wöllen derohalben solche gedancken / wegen mangels an Gold allerdingen fahren lassen/ vnd von hertzen schlagen.

Der ander Gegenwurff / Von den Vögien vnder dem Himmel.

Vnläugbar ist es / daß vnder den Vöglen vnder dem Himmel auch sind die Raben / Storcken vnd Adler / welche nicht nur eines scharpffen Gesichts / sonder auch geschwind / starck/ vnd von Natur vns Schlangen auffsetzig / also daß wir durch dieselbigen/ endtlich möchten eröset werden / was darauß erfolgen wurde / ist gut zu erachten.

Antwort.

War ist es/ dz die gemeinẽ Schlangen/

gen / wie ander Vngezyffer mehr / gemeldter Vöglen nahrung sind / daher sie sich desto fürsichtiger erzeigen sollen / vnd jederzeit nicht zu weit von jhren Löchern weichen / damit wo sie solcher Vöglen ansichtig / bald in jhre Löcher wissen zu schiessen / vnd also vor jhnen sicher seyn: Aber was andere Schlangen die auch Kinder verschlucken können anlangt. Die sollen sich ab solchen Raubvöglen nicht entsetzen / sonder sich gegen jhnen nur dapffer / vnd vnverzagt mit einem ernstlichen Kampff einlassen / ja auch in währendem Streit durch ein schröckliche stim̃ andern grossen Schlangen ein zeichen geben / vnd vmb hülff anrüffen / vnd sollen dieselbigen / bald sie das zeichen oder stimm hören / ohne verzug herzu schiessen / jhr hülff auff das beste erzeigen / daß wirdt alßdann ein Vrsach sein den Raubvöglen / sich vor hin wol zu bedencken / eher sie sich in einen Kampff begeben.

Der dritte Gegenwurff / Von den Menschen auff Erden.

Wer will läugnen daß nicht ein grosse Antipathia, oder Widerwillen seye / zwischen den Schlangen vnd Menschen / welchen Widerwillen der Allmechtige Gott / den wir nicht leugnen können / gleich zu anfang gesetzt hat / vnd also möchten auch endtlich die grausamen Türcken / mit Heersmacht außziehen / wie man dann liset in Historiē / daß sie etwan vnsäglichen schaden angerichtet / wann sie nun solten in jhrem mechtigen Außzug vns Schlangen antreffen / wurden sie all jhre Pfeiler in vns richten / vnd mit jhren schröcklichen Seblen / vns in viel stücken zerhawen / ꝛc.

Antwort.

Es ist nicht ohn / lieben Bundtsgenossen / daß etwan die Türcken grossen schaden gethan / vnd noch thund / sie haben aber hergegen / offt nicht wenig gelitten / vnd seind auff dem Meer mit vnzahlbaren Schiffen zu grund gangen.

gen. Derohalben so bald man in Erfahrung kompt von jhrem auffbruch/ wirdt rahtsam sein/ ohn verzug/ vnd auff der post/ dessen alle Schlangen/ kein gattung außgenommen/ zu avisieren/ vnd ernstlich zu ermahnen/ daß sie all jhr macht einhelliglich/ gegē dem Türcken erzeigen/ vnd sehen wie sie seinen mögen mächtig werden. Doch zuvor soll man vnderstehen/ mit jhnen ein Frieden zu treffen/ vnd sich da kein Gelt dauren lassen/ ja guldene Berg verheissen/ nicht daß man eben solle glauben halten/ sonder nur jhn damit auffhalten/ biß man solche gelegenheit ersicht/ daß er kan geschlagen werden.

Der vierdte Gegenwurff/ Von den Fischen im Wasser.

Nicht nur sind wir Schlangen in Gefahr/ wegen der Vöglen vnder dem Himmel/ wegen der Menschen auff Erden/ sonder auch wegen der Fischen im Meer/ dann in demselben sind neben andern vngeheuren Meerfischen/ auch die Balenen oder Wallfisch/ die erwachsene Menschen ver-

schlingen können / massen dann Jonas von einem Wallfisch verschlungen worden. Vnd nun haben wir gemeinen Schlangen / neben andern / vnser wesen im Wasser / so wol alß auff der Erden.

Antwort.

Da gib Ich den Raht / daß die Gemeinen Schlangen desto minder / sich in das Wasser lassen sollen: was aber die anderen mechtigeren Schlangen anlangt / fahls sie im Wasser von einem Wallfisch solten verschlungē werden / mögen sie es machen / wie die Indianische Feldmauß / welche von dem starcken vnd mechtigen Elephanten verschluckt / denselben durchnaget / also muß alßdann der Wallfisch sterben / wie der Elephant / vnd kommen sie die Schlangen / mit dem leben darvon / wie die Indianische Feldmauß.

Der fünffte Gegenwurff / Von dem Vngewitter.

Dieweil / wie angehört / die Schlangen sich auch halten / vnd jhr Wohnung

nung haben auff der Erden/ zwar hin vnd wider/ allermeist aber in den klüfften/ vnd Einödenen oder Wüsten: so können sie auch vmb jhr leben kommen/ durch Vngewitter/ alß da ist mechtiger Hagel/ vnd schröcklicher Straal/ wie kan man dieser Gefahr entrinnen?

Antwort.

Gar wol: dann kan man künst brauchen für das schiessen/ daß einer nicht mag erschossen werden/ warumb solt Ich Alter Kunstreicher Trach/ nicht auch ein kunst wissen/ dz kein Schlang durch den Straal mag verletzt werdē/ vnd versprich Euch die zu lehrnen/ doch daß es in geheim bleibe/ vnd keinem Menschen geoffenbaret werde. Den Hagel berürend/ wissen jhr Euch vor demselbigen in Eweren Löcheren zu schirmen.

Der sechßte Gegenwurff/ Von dem Gifft.

Ob schon wir gifftiger Natur sind/ gleichwol kan vns auch das Gifft vmb vnser leben bringen/ wie zu sehen in

dem Drachen zu Babel/der von einem küchlin von Pech vnd anderer Matery zubereit/mitten entzwey brastete.

Antwort.

Eben diß Exempel soll vns witzig machen/ daß wir nicht ein jede speiß/ von vnseren Widersechern gekocht/ sollen gleich eynnemmen/ sonder dieselbige vorhin lassen Credentzen.

Der sibende Gegenwurff/Von dem Beschwören.

Es bestätiget auch die H. Schrifft/ daß man vns beschwören könne.

Antwort.

Eben dieselbige zeigt an/ was gut darfür seye/ namblich/die Ohren verstopffen.

Der achte Gegenwurff/ Von dem Fewr.

Wir arme/ ellende vnd verflüchte Schlangen/sind auch vor den Elementen nicht sicher/ dann so bald man in erfahrung kompt/ wo wir vnser wohnung

nung haben / macht man rings vmb vns her ein vnsåglich groß fewr / vnd will vns zur åschen machen.

Antwort.

Ob wol / meine allerliebsten / wir der H. Schrifft nichts nachfragen / jedoch sollen wir dieselbige auch lesen / dann kein Buch so schlecht / dariñ man nicht vnderweilen etwas mercklichs findet / also ist auch die Bibel / welche zwar gar wider vns ist / aber doch gibt sie vns zun zeiten zu verstehẽ / wie wir vnsere Feind angreiffen sollen. Hat nicht einer auß vnserer Bruderschafft / Christum den Sohn Gottes mit der H. Schrifft angefochten / alß er gesagt: Es stehet geschrieben / er (der HErr) wirdt seinen Englen befehlen vber dir / daß sie dich auff den henden tragẽ / rc. Matt. 4. v. 6. Psal. 91. v. 12. Wie jhr nun hievor auß der Schrifft ein Bericht empfangen / welcher gestalten jhr Euch sollen verhalten / wider das Beschwören: also finden jhr in der Apostel Geschicht / Cap. 28. v. 3. Wie ein Otter von dem fewr geångstiget / Paulo an seine hand

gefahren / welcher einen hauffen reiser zusammen raffelte / vnd es auffs fewr gelegt. Bey diesem Exempel solt jhr lehrnen / wie auch jhr Euch gegē denen sollen erzeigen / die mit fewr euch ängstigen wöllen.

Zu dem sollen auch jhr Ewer Natur betrachten / die theils fewrig / theils kalt ist. Daß wir fewriger natur seyen / beweisen die fewrigen Schlangen / von denen die Jsraeliter verletzt vnd getödtet worden / Num. 21. v. 6. Vnd daß wir kalter Natur auch seyen / ist meniglich bewußt. Derowegen wir vns ab dem fewr nicht entsetzen sollen. Wirdt vns etwan in demselbigen viel zu heiß / so sollen wir auß dem fewr ein sprung in das Wasser thun / vnd also ein wenig abkülen: wo aber das Wasser vns solte zu kalt werden / mögen wir auß demselben wider in das fewr schiessen / vnd erwarmen.

Vber das ist vns nicht verborgen / daß wir doch von Gott zum höllischen Pfull / vnd ewigen Fewr erkandt sind / wie zu sehen / Matth. 25. v. 4. Derohalben wann wir schon müssen etwas leiden /

den / von dem zeitlichen materlichem Fewr / haben wir doch hargegen vns deß zukünfftigen ewigen Fewrs zu trösten / weil dasselbige vns in Ewigkeit nicht verzehren wirdt.

Letstlich ob wir schon hie auff Erden auff mancherley weiß dem Todt vnderworffen / so sollē wir vns zu gemüth führen / vnsere Abgestorbnen Heiligē / welche nicht nur in jhren lebzeiten / sonder auch nach jhrem Todt mancherley Wunderwerck gethan / vnd viel hundert / ja tausenden / die jämerlich vmb jhr leben kommen / wider lebendig gemacht. Man liset wol von Christo / daß er viel Wunderwerck gewürckt / ist aber nichts gegen dem / was gemeldte vnsere Abgestorbnen Heiligen gethan / vnd noch thund / die Christum weit vbertreffen / wie solches in vnserem Antonino zu sehen / so einer deß Bettel vnd Parfüsser Ordens / seiner Profession / vnnd Ertzbischoff zu Florentz gewesen / vnd vor mehr alß hundert Jahren gelebt.

Damit aber allerliebste Brüder / keiner vnder Euch an meinen worten

zweiffle/ (ob ich schon ein Lugen Geist genennt wirdt) so will ich etliche exempel der Miraclen/ von vnseren abverleibten Heiligen erzehlen/ wie sie im dritten Theil der Historien Antonini/ vnd in einem Extract/ Affenspiel Tituliert/ so Anno 1613. durch Theophilum Elychnium außgangen/ fleissig verzeichnet sind.

„ Christus zwar bringt deß Obersten
„ Jairi verstorbene Tochter wider zum
„ leben/ Matt. 9. v. 25. Marc. 5. Luc. 8. v. 54.
„ Er erweckt zu Nain den Jüngling/ so
„ zu Grab getragen wirdt/ von den
„ Todten/ Luc. 7. v. 14. Lazarum weckt er
„ von den Todten/ der schon vier Tag
„ im Grab gelegen/ Joh. 11. v. 43. 44.

Das ist nichts/ meine vielgeliebten Brüder/ gegen dem was vnser Antoninus in angezogenem dritten Theil seiner Historien schreibt. Von St. Vincentio meldet er tit. 23. cap. 8. §. 8. fol. 294. Was nach seinem absterben bey seinem Grab verrichtet worden.

Anfangs ist ein Jüngling von einem hohen Baum herab zu Todt gefallen/ vnd etlich stund lang für Todt

da ge-

da gelegen/dessen Mutter Bruder ein Gelübdt/zu Vincentio gethan/vnd sein Grab besucht/darvon der Jüngling wider lebendig worden/vnd etlich Jahr hernach gelebt.

So ist ein junger Knab gestorben/ auch schon der Begrebnuß zu getragen worden/daß er zur Erden hat sollen bestattet werden/vnder dessen dieses knabē Mutter zu Vincentzen grab geloffen/denselben vmb hülff angeruffen/bald wider kommen/sich auff jhr verstorbenes Kind gelegt/vnd geruffen/biß das Kind wider lebendig worden.

Ein anderer Jüngling ist im Wasser ertruncken/ein gute zeit für Todt da gelegen/vnd jhme schon das Grab/ darein man jhn legen sollē/bereit worden/da aber seine Verwandten zu S. Vincentio ein Gelübdt gethan/ist er wider ermuntert/vnd lebendig worden/daß seine Freund vnd Vmbständ sonderbare frewd darvon empfangen.

Widerumb (fol.210. col.1.) ist ein Knab verstorben/dessen Elteren auch ein Gelübd gegen Vincentio gethan/

vnd

Vnnd ist der Knab wider lebendig worden.

Viel ein wunderseltzamers ist dieses / auff ein zeit hat ein Apt Cistartiẽser Ordens / alß er vber Tisch gesessen / seinen jungen Vettern hinauß in den Garten geschickt / ettliche Nuß ab zubrechen / der jung steigt auff den Nußbaum / falt herab vnd stirbt. Der Apt thut dem Vincẽtio ein Gelůbd / laufft desselben Grab zu / kehret wider hindersich / dem Closter zu / sihe da lauffen jhm seine Diener entgegen / verkünden jhm / daß der Jüngling wider lebendig seye.

Einer Johannes de Jossehuo genandt / hat einen jungen Vetter von 15. Jahren / wöllen schwimmen lehren / seind aber beyde bey einer Mühlen / da das wasser auff zwey Claffter tieff geweßt / vnder gefallen / der alte hat sich gleichwol herauß gewůrcket / der jung aber ist vnder das Můllrad kommen / am Haupt vnd gantzem Leib zerknirschet worden. Da er vber ein weil also vbel zu gericht / vnd gantz Todt herfür kommen / haben die Vmbständer (deren

ren in die 40. gewesen) geruffen/ O heiliger Vincentz/ lasse dir diesen Jüngling befohlen sein. Haben auch den Jüngling zu deß Vincentij Grab gebracht/ allda er also bald wider gantz vnd lebendig worden.

Es volgt aber noch ein wunderbarlichers von Vincentio (fol. 210. col. 2.) allda man lieset/ daß ein Schwanger Weib in Britannia/ ein gelust Menschē fleisch zu essen/ so starck ankom̃en/ daß sie sich sterbens verwegen/ wañ sie solchen Gelust nicht büssen solt. Das hat sie nun jhrem Haußwirth geklagt/ der kein Mittel gewußt/ wie dieser Gelust gebüßt werden köndte/ vnd sie darvon abgemahnet. Vber welches sie heimlich jhrer eignen Kinder eins von zweyen Jahren erwürgt/ in zwey theil zerhawen/ den einen Theil an Spiß gesteckt/ vnd gebraten. Da der Mann zu Hauß kommen dem Geruch nachgangen/ vnd beydes/ den gebratenen vnd vngebratenen Theil bekommen/ hat ers genommen/ zu St. Vincentzen Grab getragen/ vnd denselben vmb hülff angeruffen/ so jhm dañ auch wi-

derfah-

derfahren/ dz Kind widerumm zu gleich gantz vnd lebendig worden. Von Dominio dem Prediger Mönch / ersten Stiffter / schreibt Antoninus in gemein/ Tit.23. cap.3. §.2. fol.192. col.4. daß er drey Personen von Todten erweckt. Insonderheit schreibt er / wie auff ein zeit Dominicus einen Bawmeister wider lebendig gemacht / der von einem grossen Stein/ jämmerlich zerschmettert worden. Von Chatarina de Senis, Dominici Nachfolgerin/ bericht Antoninus/ tit.23. cap.14. §.15. fol.225. col.1. & 2. daß sie jhr Mutter / Lapa geheissen / wider zum leben gebracht habe. Von St. Francisco zeigt Antoninus an / daß er viel abgestorbene von Todten Erwecket habe. Vnd also von andren mehr.

Solche exempel sollen Euch / meine allerliebsten/ nicht nur ein Trost bringen / sonder auch dienen zur Ermahnung/ daß wo vnder Euch ein oder die andere Schlang/ solte vmbkommen/ die vberigen sich der abverleibten halben / zu diesem oder jenem Heiligen/ ohnverzogenlich ein Gelübdt thůen.

Doch

Doch muß Ewer Glaub starck seyn/ sonst ist es vergeblich.

Der neundte Gegenwurff ist/ Von der Weissagung.

Die H. Schrifft weiset auß/ daß wider die Kirch Gottes/ die Porten der Höllen nichts sollen vermögen. Derowegen wann wir Schlangen schon all vnser Heil/ Macht vnd Krafft gegen deren erzeigen/ werden wir doch nimmermehr die sach dahin bringen/ daß sie allerdings außgetilget werde.

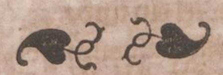
Antwort.

Erstlich müssen jhr der H. Schrifft nicht so viel glauben geben/ sonder viel mehr auff vnserer Vättern Traditiones sehen/ mit denē die H. Schrifft erst vollkom̃en gemacht wirdt/ dieselbigen lehren vns viel ein anders.

Demnach wañ wir schon die Ketzer nicht gar außrotten können/ so sollen doch wir vns stätig wider sie setzen/ damit dieselbigen nicht vberhand nemmen/ vnd wir endtlich müssen den kürtzeren ziehen.

Also hab ich nun / meine aller vertrawtesten Brůder vnd Bundsgenossen / auff alle ewere Gegenwůrff geantwortet / will hiemit Euch alle sampt vnd sonders ernstlich ermahnet haben / solches in geheim zu halten / dann wo das vnsere Widersächer solten wissen / wurden sie hierauß ewer erschlotteret / vnd verzagt hertz schliessen / dadurch sie desto můtiger wurdē / will hiemit Euch zur dapfferkeit ermahnt / vnd mich gegen Euch aller hůlff / rahts vnd trosts / anerboten haben. Gehabt Euch wol.

Ende deß ersten Gesprächs / in der Schlangen Versamblung gehalten.



Von

Von der anderen Versamblung / deß Weibs vnnd jhres Samens / in deren fünff Personen / mit einanderen ein Gespräch halten.

I.
Das Weib mit jhrem Samen.
II.
Die Propheten.
III.
Die Evangelisten.
IV.
Die Apostel.
V.
Alle wahre Gleubigen in Gemein.

Die I. Frag deß Weibs mit jhrem Samen an die Propheten.

DIeweil kundt vnd offenbar / daß die alte Schlang mit jhrem Sa-

men Raht gehalten / wider mich vnd meinen Samen / vnd in jhrem Raht beschlossen worden / mich mit meinem Samen auff viererley Weiß / oder durch vier Mittel in all vier orten vnd enden der Welt zu verfolgen: Alß frag Ich Euch Propheten / wie wir vns hierüber verhalten sollen?

Antwort.

Matt. 10. 16. Christus vnser Haupt sagt zwar / daß wir sollen einfaltig sein wie die Tauben: doch will er darnebē daß wir sollen auch klug sein wie die Schlangen: derohalben ist vnser meinung in wärendem toben vnd wüten deß grossen Drachen / vnd seiner Englen / in die Wüste zu fliehen / die Gott der HErr vns hat zubereitet / daß wir in derselbigen 42. Wochen / oder ein Zeit / zwo Zeit vnd ein halbe Zeit / oder 1260. tag ernehret vnd erhalten werden.

Apoc. 11. v. 2. & 12. vers. 6. & 14.

Was sagen jhr Evangelisten?

Vnser meinung ist / man solle auch in der Wüste ein veste Statt bawen / daß die alte Schlang / nicht könne zu

vns hinein kommen / mit jhrem Samen.

Was dunckt euch Apostel?

Wir sollen vber das vns mit allerhand Wehr vnd Waffen gefaßt machen / damit im fahl der noth / wir dem grossen Drachen vnd seinem Anhang mögen widerstand thun / in betrachtung daß die Gott versuchen / welche ordenliche Mittel in der noth verachten / daß vns nicht gebüren will. Vnd ob schon wir ein klein heufflein / gegen vnseren Widersächeren / soll vns das nichts jrren / viel weniger erschröcken / dieweil Gott mit vns ist. Dann weil Er / alß der HERR Zebaoth mit vns ist / wer will wider vns sein? Psal. 46. v. 8. 12. Rom. 8. v. 31.

Was sagen jhr vbrigen Gleubigen?

Wir lassen vns der H. Propheten / Evangelisten vnd Apostlen meinung / gar wol gefallen.

Die II. Frag an die Propheten.

Wie möchte man aber bald in vorangezogene Wüste kommen / daß wir von der alten Schlangen / vnd jhrem Anhang nicht vbereilt würden?

Antwort.

Apoc. 12. 14. Hierzu ist von nöthē / daß wir zwen flügel haben eines grossen Adlers / wie dem Weib geben worden / zu fliegen an jhr ort / da sie ernehret wurde / vor dem Angesicht der Schlangen. Durch diese flügel soll verstanden werdē Gottes hülff / mit deren wir erlöset werden / von dem Toben vnd Wüten vnserer Verfolgern. Solche flügel zu fliehen / hat auch mit höchster begierd der Prophet begert / mit diesen Worten:

Psal. 55. v. 6. 7. & 8. **O hette Ich flügel wie Tauben / daß Ich flüge vnd etwa bleibe / Sihe / so wolt Ich mich fern weg machen / vnd in der Wüsten bleiben /**

ben/ Sela. Ich wolte eylen daß Ich entrunne/ für dē sturmwind vnd wetter.

Was dunckt Euch Evangelisten/ Apostel/ vnd Euch vbrigen Gleubigen?

Eben das ist auch vnser meinung.

Die III. Frag an die Propheten.

Weil auch gerahten worden / man solle in der Wüsten ein Veste Statt bawen: alß ist die frag / wie dieselbige solle bawen werden.

Antwort.

Wir wöllen hierüber hören die Evangelisten / die solchen Raht geben haben.

So sagen jhr Evangelisten ewer meinung.

Erstlich so soll ein gut Fundament gesetzt werden / darfür halten wir die

1.Tim.4.8. Gottseligkeit / welche zu allen din-
gen nutzlich / alß die Verheissung hat
beyde deß gegenwertigen vnd zu künff-
tigen lebens. Cicero ait: Pietas, est
fundamentum omnium virtutum.

Demnach soll die Statt mit vier
Ringkmauren vmbgeben sein: Die 1.
Ringkmaur ist/vñ soll sein Einigkeit.
1.Cor.14.33. Dann wo Fried vnd Einigkeit / da ist
Gott/der ein Gott deß friedens genen-
net wirdt. Vnd der Fried wirdt von
allen Verstendigen vnd Gottseligen
Menschen für ein ehrlich/nutzlich/vnd
nothwēdig ding gehalten. Darum̃ für
ehrlich/dieweil derselbig Gott vnd den
Menschen wolgefelt/Syrach.25.v.1.2.
Dieweil die friedfertigen Selig von
Christo gepriesen/vnd Gottes Kinder
genennet werden/Matth.5.v.9. Die-
weil sich desselbigen die lieben Ertzvät-
ter/Propheten vnd Apostel/beflissen
haben.

Darumb für ein nutzlich ding / die-
weil dadurch zeitlich Gut gemehret/
Stätt/Land vnd Leuth erhalten wer-
den. Darumb sagt Salustius: Con-
cor-

cordia res parva crescunt, &c. Vnd ein anderer sagt:

Vivite concordes, concordes vivite
cives:
Conjunctos fasces frangere nemo
potest.

Darumb für nothwendig / dieweil keine Gesatz vnd Gericht ohne frieden bestehen mögen. Cic. Phil. 8. Ja es ist auch vmb den frieden ein lieblich ding/ wie Cicero sagt: Nomen pacis dulce est, ipsa verò res, cùm salutaris, tam jucunda. Vnd der Psalmist/ sagt im 133. Psalmen/ 1. Sihe / wie fein vnd lieblich ists / daß Brüder eintrechtig bey einander wohnen. 2. Es ist wie der köstliche Balsam/ &c. Doch soll man ein billichen vnd Gott wolgefelligen Frieden verstehen/ sonst heisset es/ wie Gregorius Nyssenus sagt: Πόλεμος ἔνδοξος εἰρήνης αἰσχρᾶς αἱρετώτερος. Bellum honestum pace turpe magis expetendum. Ein ehrlicher Krieg soll einem schandtlichen Frieden fürgezogen werden.

Die 2. Ringkmaur heisset Wachtbarkeit. Wie viel Stätt / Länder/

Schlösser / Vestungen / seind durch mangel solcher Ringkmauren / etwan leichtlich eingenommen / vnd eroberet worden? Es ist wol war / das im 127. Psalmen geschrieben stehet: Wo der HErr nicht die Statt behütet / so wachet der Wächter vmb sonst: aber gleich wol sollen auch wir das vnsere thun / vnd fleissige wacht halten / darzu vns

1. Petr. 5. v. 8. Petrus ermahnt / da er sagt: Wachet / dann ewer Widersächer der Teuffel / gehet vmb her wie ein brülender Löwe / vnd suchet welchen er verschlinge. Christus selber ermahnet vns zur Wachtbarkeit vnd sagt: Wachet / dann jhr

Matt. 24. 42. wisset nicht welche stund ewer HErr kommen wirdt. Item: Wachet / dann

Matt. 25. 13. jhr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher deß Menschen Sohn kommen wirdt. Item: Wachet vnd Bättet / daß jhr nicht in anfechtung fallet. Der Geist ist willig / aber das Fleisch

Matt. 26. 41. ist schwach. Item: Selig seind die

Luc. 12. v. 37. Knechte / die der HErr / so er kompt / Wachend findet.

Die 3. Ringkmaur ist Nüchterkeit / oder Mässigkeit: dañ wie kan ein voller

ler trunckener Mensch / dem Feind widerstand thun / wann er weder stehen noch gehen kan / wann er seiner Vernunfft beraubt ist? Der Feind gibt hierauff fleissige achtung / vnd weißt zu welcher zeit man sonderlich pflegt voll vnd doll zu sein / das ist alßdann jhm ein eben spiel. Exempel bezeugen gnugsam daß auch durch mangel solcher Ringkmaur der Feind sein vornemmen bald ins Werck gebracht hatt. Daher auch wir im wort Gottes nicht minder zur Nüchterkeit ermahnt werden. Paulus sagt: So lasset vns nun 1. Thess. 5.
nicht schlaffen / wie die anderen / sonder v. 6. & 8.
lasset vns wachen / vnd nüchtern sein. Item: Wir aber / die wir deß Tags seind / sollen nüchtern seyn. Item: Sauffet euch nicht voll Weins / da- Eph. 6. v. 18.
rauß ein vnordenlich wesen volget.

Die 4. Ringkmaur ist Auffrichtigkeit / oder Redligkeit / so der Verrähterey entgegen gesetzt wirdt. Der Feind liebet zwar die Verrähterey / gibt aber den Verrähtern endlich jhren verdienten lohn. Wie nun die Verrähterey ein schädlich / schandtlich vnd verdam-

lich ding ist: Also hargegen die Auffrichtigkeit ein ehrlich nutzlich vñ nothwendig ding ist. Vnd zu jetziger zeit/ alß in den letsten Tagen/ soll dz Weib mit jhrem Samen fleissiges auffsehen haben/ wo wurmstichige vnd Verrähterische Leuth seyen/ daß dieselbigen
2.Tim.3.4. bey zeiten außgemustert werden. Paulus schreibt auch daß in den letsten Tagen werden Verrähter sein. Es erfinden sich nicht nur vnder den Weltlichen/ sonder auch Geistlichen/ Verrähter/ wie zu sehē ist in Juda/ Matt. 26. vers. 49. Antigonus sagte er habe die Verrähter/ all dieweil sie Verrahten/ lieb/ nach dem sie aber Verrahten haben/ hasse er sie. Plutarchus in Romulo. Die Athenienser habē die Verrähter der Begrebnuß nicht würdig geschetzt. Alex.lib.6.cap.14. Cilicon hat sein Vatterland Verrahten/ darüber er von Theagene einem Metzger gar Meisterlich gestrafft worden. Dañ als auff ein zeit Cilicon von jhm hat wöllen in der Schol fleisch kauffen vnd beredt war/ man hette sein Verrähterey schon vergessen/ hat Theagenes

nes jhm ein stuck Fleisch dargestreckt/ daß er es hebe/ damit er jhme ein particul davon mit dem Metzger messer abschlahe/ alß aber er Cilicon dz fleisch erwitscht hat/ schlegt der Metzger jhm die hand ab/ vnd sagt (damit man sehe daß er es mit fleiß gethan) du wirst mit dieser Hand fürthin kein Statt mehr Verrahten. Darüber Theagenes von meniglich gelobt worden. Daher ein adagium entstanden/ Cilicontis exitium: quod in Chiliadibus recitat Erasmus. Bruson lib. 5. cap. 6.

Vber das soll auch obangezogne Statt haben/ zwen Thürn: Einer ist die Dapfferkeit/ oder Manligkeit/ die der Zagheit vnd Forcht zu wider ist. Man sagt recht: Frisch dran/ tödtet den Mann. Darumb singt auch die Christliche Kirch: Vnnd wann die Welt voll Teuffel wer/ vnd wolt vns gar verschlingen/ so förchten wir vns nicht so sehr/ es soll vns doch gelingen/ Der Fürst dieser Welt/ wie saur er sich gestelt/ rc.

stelt/ꝛc. Aber das ist auch ein sonder-
bare Gab Gottes/sich Ritterlich erzei-
gen/wider Geist: vnd Weltliche Feind
der Kirchen GOttes/derowegen soll
man Gott anrůffen/daß er Hertz vnd
Muth wider vnsere Feinde verleyhen
wölle/vns růste mit seiner Macht/da-
mit wir können mit jhme Kriegsvolck
zerschmeissen/vnd mit jhme vber die
Mauren springẽ/ja sollen sagen: Gott
růste vns mit krafft/vnd lehre vnsere
Hand streiten/Gib vns den Schilt
deines Heyls/dein rechte Hand stercke
vns/du kanst vnder vns werffen/die
sich wider vns setzen/du jagest vnsere
Feind in die flucht/daß wir vnsere häs-
ser verstören. Zeuch vns an mit deiner
Krafft/vnd laß vns in dir starck seyn.
Psal. 46. v. 1. 2. 3. 4. Die Burger zu Jerusalem sagẽ: Gott
ist vnser Zuflucht vnd stercke/ein hůlffe
in den grossen nöthen/darumb förch-
ten wir vns nicht/wañ gleich die Welt
vndergienge/ꝛc.

Der ander Thurn heisset Besten-
digkeit/beyde im eusserlichen leiblichen
vnd im innerlichen geistlichen Streit:
Wie

Wie auch in allerley guten Wercken/ vnd Christlichen Tugendẽ/sonderlich im Glauben/ in der Liebe vnd Hoffnung: im Glaubẽ an Gott: in der Liebe gegen Gott vnd dem Nächsten: in der Hoffnung auff Gott. Christus sagt die seyen nicht tüchtig zum Reich Gottes/ welche die Hand ein mal an Pflug legen/ vnd aber hindersich sehẽ/ vnd preiset Selig/so verharren biß an das ende. Vnd Bernhardus sagt: Constantia coronabitur. Die werden für leichtfertige Menschen gehalten/ welche nicht bestendig verharren. Paulus sagt von jhm selber: Hab ich aber einer leichtfertigkeit gebrauchet? Nicht also: sonder bey mir ist ja ja/ vnd nein ist nein. Vnd in 2.Cor.4.v.14.sagt er: Auff daß wir nicht mehr Kinder seyen/ vnd vns wegen vnd wiegen lassen/von allerley Wind der Lehre/durch schalckheit der Menschen/ vnd Teuscherey/ damit sie vns erschleichen zu verführẽ. Christus rühmet auch Johannem wegen seiner Bestendigkeit/ vnd saget zu dem Volck von jhme: Was seyt jhr hinauß gegangen zu sehen? Wöllet jhr ein

2.Cor.1.v.17.

Matt.11.v.7.

ein Rohr sehen/daß der Wind hin vnd
Matt.15. her webt? Das Cananeisch Weib hette
wol vrsach gehept/von jhrem Gebätt
abzulassen/aber so ferr war es davon/
daß je mehr der HErr jhren zu helffen
sich geweigert/je mehr sie im Gebätt
angehalten/vnd nicht wöllẽ ablassen/
2.Macha.6. biß der HErr sie erhöret hat. Eleasar
v.18.19.&7. dieweil er nicht wolt Schweinen fleisch
v.1.2.&c. essen/hat er müssen sterben. Die Mutter mit jhren siben Söhnen/haben sich
auch bestendig erzeiget. Jonathas wol-
1.Sam.19.4. te von David nicht abfallen/ob schon
sein Vatter Saul/jhme nach dem Leben gestellet hat. Es ist aber auch die
Bestendigkeit ein Gab Gottes/wie zu
sehen/Act.4.v.29.1.Cor.8.v.6.Ephes.6.
v.11. Philip.1.v.29.30. Derohalben soll
man dieselbige von Gott begeren/vnd
an seiner Erhörung nicht zweifflen:
Dann wer da bittet der empfahet/wer
Luc.11. sucht der findet/wer anklopffet/dem
wirdt auffgethan. Wer aber zweiffelt/
Iac.1.6.7.8. der ist gleich wie die Meers Wage/
die vom Wind getrieben vnd gewebt
wirdt. Solcher Mensch dencke nicht/
daß er etwas von dem HErren empfa-
hen

hen werde. Vnd ein zweiffler ist vnbeständig in allen seinen sachen.

Die IV. Frag an die Propheten.

Es ist auch meldung geschehen/ der Weer vnd Waffen: derohalben begeren wir zu wissen/ was vns für Weer vnd Waffen werden von nöthen seyn?

Antwort.

Sittemal diesen Raht die Apostel geben: ist es billich/ daß wir auch sie hierüber anhören.

So sagen jhr Apostel ewer Meinung.

Hiervon gibt Paulus der Außerwöhlte Rüstzeug Gottes/ so biß in dritten Him̃el verzuckt worden/ ein guten Bericht/ in der Epistel zu den Ephesern Cap. 6. v. 10. **Meine Brüder/ seyt starck in dem HERREN/ vnd in der Macht seiner stercke.**

11. Zie-

11. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß jhr bestehen köndt / gegen die listigen Anläuff deß Teufels. 12. Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternuß dieser Welt herrschen / mit den Bösen Geistern vnder dem Himmel. 13. Vmb deß willen / so ergreifft den Harnisch GOttes / auff daß jhr / wenn das böse stündlein kompt / widerstand thun / vnd alles wol außrichten / vnd das Feldt behalten möget. 14. So stehet nun / vmbgürtet ewere Lenden mit Warheit / vnd angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit. 15. Vnd an den Beinen gestiffelt / als fertig zu treiben das Evangelium deß

Friedēs / damit jhr bereitet seyt. 16. Vor allen dingen aber ergreifft den Schilt deß Glaubens / mit welchem jhr außlöschen köndt alle fewrige Pfeile deß Böß wichts. 17. Vnd nemmet den Helm des Heyls / vnd das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort Gottes. 18. Vnnd Bättet stäts in allen dingen / rc.

In diesen worten lehret der Apostel / 1. daß die Bestendigkeit deß Glaubēs / den Teuffel vnd seinen Anhang zu vberwinden / ein nothwendig ding seye / 2. daß wir nicht schlechte vnd geringe feind vnd widersächer haben / sonder boßhafftige vnd mächtige / 3. welches die Weer vnd Waffen / die wir brauchen sollen / wider vnsere feind / nambłich. 1. Veritas, das ist die Warheit / v.14. Vnd verstehet durch das Wörtlein Warheit / die Auffrichtigkeit deß Gewissens / welche er vergleicht einem

Girtel. 2. Iustitia, das ist die Gerechtigkeit / dadurch er verstehet ein Heilig vnd Gottselig leben / vnd vergleicht in anzogenem Versickel dieselbige einem Krebs. 3. Evangelium / v. 15. so er nennet ein Evangelium deß friedens / dieweil er zeugnuß gibt von vnserem frieden / vnd versöhnung mit Gott: vnd dieweil der Heil. Geist durch dasselbige vnsere Gewissen rüwig machet. Derhalben er dasselbige vergleichet den Stifflen. 4. Fides, das ist der Glaub / namblich in Jesum Christum / welchen Glauben er vergleichet einem Schilt / mit welchem man kan außlöschen / alle fewrige Pfeil deß Bößwichts. 5. Verbum Dei, Gottes Wort / dadurch Gottes verheissungen vnd Gebott verstanden werden. Er vergleicht aber Gottes wort theils einem Helm: theils einem Schwerdt: anzeigende dz Gottes Wort nutzlich seye vns damit zu schirmen / vnd vnserem Widersächer dem Teuffel widerstand zuthun. Darumb nennet ers ein Helm deß Heyls / dieweil es vns Heyl erzeiget / v. 17. Vnd ein Schwerdt deß Geistes / dieweil der Hei-

Heilig Geist dasselbige in vnserem hertzen den Teuffel zuvertreibẽ / braucht. 6. Preces, das Gebätt / v. 18. Welches ein vberauß kräfftig ding ist / damit man kan Himmel vnnd Erden auffschliessen / wie im Gebätt deß Propheten Eliæ zu sehen / Jac. 5.

Die V. Frag.

Was soll man aber von Gott sonderlich begeren / wann man erfahret in der that / daß die feinde Toben wider Gott: listige anschläg machen / wider sein Volck / seine verborgene: vnderstehn sie allerdingen außzurotten / vnd zu solchem end Bündtnussen machen / vnd sich vereinigen / mit vielen gewaltigen Völckern vnd Potentaten / wie vor zeiten der Jsraelitern Feinde sich vereiniget haben / mit den Edomitern / Psal. 83
Jsmaeliten / Moabitern / Ammonitern / Philistern / ꝛc.

Antwort der Propheten.

Das wirdt zuverstehen geben im 83.

Psalmen / namblich daß Gott wölle nicht lenger stillschweigen / sonder die Feinde erstlich vertilgen / wie die Midianiter / Sistera / Jabin / wie Oreb / Seeb / Seba / Zalumnah / die dz Land Canaam vnderstanden an sich zu ziehen / Zum andern verwirren / vnd verzehren wie einen Wirbel: wie stoppel vor dem Winde: wie ein fewr den wald verbrennt / die Berg anzündet / Zum dritten / also Verfolgen / daß sie mit schmach vnd schand vbergossen / nach jhm dem Herren fragen / vnd erkennen müssen / daß er allein billich HERR genennt werde / vnd der Höchst seye / vber die gantze Erden.

Antwort der Evangelisten.

Das lehret auch David im dritten Psalmen / da er flohe für seinem Sohn Absalon: dann er begert von Gott / er wölle jhm helffen / wider seine Feinde / dieweil deren viel: dieweil er der HErr nach seiner Barmhertzigkeit sein schilt / schutz vnd ehr seye: dieweil er all sein hoffnung auff jhn gesetzt habe: dieweil er alle seine Feind / auff den Backen

schlahe /

schlahe / vnd zerschmettere der Gottlosen Zäne.

Antwort der Apostlen.

Das finden wir außführlich im 44. Psalmen / in welchem David im Namen deß Volcks Gottes I. Bittet / daß sie Gott von der Tyranney jhrer feinden erretten wölle / führen deßhalben volgende Vrsachen eyn / 1. dieweil er jhre Altforderen errettet / in dem er die Heyden vertriben / vnd verderbet / jhre Vätter hargegẽ gepflantzet / vnd außgebreitet hat / 2. dieweil er allein jhr König vnd Beschirmer seye: darumb sie dann auch durch jhn / vnd in seinem Namen / jhre feind angreiffen vnd zertretten / vnd nicht sehen auff jhre eygene stercke vnd scharpffe Weer / 3. dieweil sie / nach beschehener errettung / jhme stätigs Lob: vnd Dancksagung verrichten wöllen.

II. Erzehlet / 1. jhre schwäre Trübsalen / in die sie Gott gesetzt / namblich daß sie von jhren feinden in die flucht geschlagen / beraubet vnd ring geachtet werden / wie die Schlachtschaff:

daß sie auch seyen jhren Nachbauren zur schmach: den Heyden vnd Völckeren zu einem Sprichwort/vnd also jmmerdar verachtet / vnnd verschmecht werden. 2. Jhre beständige auffrichtigkeit gegen Gott/ also daß ob gleichwol er sie in groß jamer vnd ellend gesetzt/ sie aber nicht desto minder vmb seinetwillen den gantzen tag/wie Schlachtschaffe geachtet werden: so haben sie doch jhre Hände zu keinem frembden Gott außgebreitet: sittemal jhr Gott alle heimligkeit kennet/ vnd deßhalben auch diß wurde erforschet haben.

III. Wideräfert sein Gebätt/1. daß Gott sich wölle auffmachen/vnd nicht weiter schlaffen/ 2. daß Gott jhrer/alß die auff das eusserste bekümmert seind/ nicht lenger vergessen wölle/ 3. dz Gott vmb seiner Gütigkeit willen/ sie erlösen wölle.

Antwort aller vbrigen Gleubigen.

Daß hat man auch zu sehen im 2.6. 9.10.13.22.25.44.60.80.85.89.94.123. Vnd in anderen Psalmen mehr: in welchen gemei-

gemeine vnd sonderbare Klagsprüche/ der Gleubigen gefunden werden.

Beschluß des Weibs / mit jhrem Samen.

Für eweren raht/ meine lieben Brüder/ sag ich Gott/ alß dem vrheber deßselbigen/ vnd dann auch Euch grossen danck.

Vnd dieweil jhr Prophetē/ Evangelisten / Apostel / vnd vbrige Gleubigen/ auß den Psalmen zuverstehen geben/ weß man sich verhalten soll/ wann man der Schlangen toben vnd wütē/ beissen vnd stechen/ listige Anschläg/ Bündtnussen mit allerley schädlichen Thieren/ vnd in Summa / grewliche Verfolgungen in der that erfahret: so will auch Jch vns allen zur vnderweisung/ ermahnung/ vnd zum Trost erzehlen/ den jnhalt deß 69. Psalmens.

Jn demselbigen David vnd Christus / I. klagen vber jhren ellenden Zustand: dann sie seyen in ausserster noth/ gleich alß in einem tieffen Abgrund/ haben sich müd geschrawen / also daß jhr Kähl heyser seye/ vnd jhnen jhr Ge-

sicht vergehe: Dann jhre Feind haben mercklich zu genommen/vnd hassen sie auß fräffel/ohne alle jhre schuld.

II. Bitten sie Gott/ 1. er wölle sie nicht lassen zu schanden werden: dann er wisse jhre vnschuld: sie leidẽ schmach vm̃ seinet willen: sie seyen verschmächt bey jhren nächsten Verwandten: sie eyferen für die ehr Gottes: sie weinen vnd fasten in aller Demut/ darüber sie von menniglich verspottet werden. 2. Er wölle erhören zur angenehmen zeit/ durch sein Güte: er wölle sie erretten auß jhren Anfechtungen / vnnd von jhrẽ hässeren: dañ er wisse die schmach/ so jhnen von jhren feinden begegne: er wölle jhre feind straffen/ dergestalten/ daß jhnen jhr Tisch zum Strick werde: daß jhr Leib verderbt werde: daß auß seinem gerechten Zorn jhre Wohnungen verdilget werden: daß sie auß einer sünd in die andere fallen: daß sie nicht erlangen die Gerechtigkeit Gottes / auch nicht gesetzt werden in das Buch der lebendigen: Vnd das darum̃/ daß sie nicht nur von jhnen Verfolget werden / sonder auch mit frewden

den vnd frolocken von denen sagen/die sie erschlagen.

III. Geloben sie GOtt gebürende Dancksagung mit Lobgesang: mit ehrerbietung / mit Danck / welches jhm werde besser gefallen / weder ein Ochs oder Farr / ein Vieh / daß da hat Hörner / vnd zerspaltene klauwen.

IV. Vermahnen sie zum Lob Gottes alle Creaturen / im Himmel / auff Erden / vnd im Meer / vmb der vrsachen willen / dieweil er werde 1. Sein Volck erretten. 2. Die Stätte Juda bawen / daß man sie besitze. 3. Seines Volcks Samen vnd nachkommenen Erblich in jhrem Land erhalten.

Jch will Euch aber lieben Brüder / zu sonderbarem Trost / noch weiters etliche merckliche Exempel / auch auß dem Martyrbuch / von Gerichten vnd Straffen Gottes / die vber etliche abtrinnige vnd Verfolger ergangen / erzehlen.

Anno 1558. im Novembri / hatt die Königin in Engelland Maria / so ein grausame Verfolgerin der Göttlichen Warheit geweßt / mit jhrem endtlichen

vndergang fühlen müssen/ wie schwär die hand Gottes seye wider die jenigẽ/ die jhn in seinen Gliedern Verfolgen. Dann sie an heimlichen Orten/ so ein schwäre/ schmertzliche Kranckheit bekom̃en hat/ davon sie alßbald hat sterben müssen. Wie dañ auch jhr Schweher Keyser Carle V. vngefährlich zwen Monat zuvorn/ am 21. Septembr. gestorben war. Auch der Englische Cardinal Polus/ welcher zuvorn ein zeitlang die Warheit neben anderen verstanden/ vnd bekennt hatte/ aber dennoch hernaher wider sein Gewissen/ den Grewel deß Bapstumbs in Engelland wiederumb eingeschleiffet hatte. Dieser Cardinal/ sag ich/ ist strack auff der Königin Todt/ eben in derselbigen wochen in grossem schrecken vnd zagen auch gestorben. Vnnd thut also vnser Herr Gott/ gleich wie ein guter Gärtner oder Ackersmann/ der die grossen Distlen mitten auß dem Acker/ oder Garten außreuttet: auff daß sie den guten Samen nicht verhindern/ oder ersticken mögen. Vnd ist also die hochlobliche Königin Elisabeth/ Mariæ

Schwe-

Schwester / zum Regiment kommen / vnder welcher Schutz vnnd Schirm / die Christliche Kirch in Engelland widerumb herfür kommen / vnd nun bißhero in jhrem Flor gewesen ist / die Gott noch weiters gnediglich erhalten wölle.

Der Connestabel in Franckreich / hat Gott ein Gelübdt gethan / wo er auß der Schlacht für St. Quintin / Sighafft vnd gesund wider käme / so wolte er alßbald die Statt Genff vberziehen vnd verdilgen: aber er hat am tag Laurentij in der gemeldten schlacht sein leben lassen müssen. Vnd ist die Statt Genff noch biß anhero durch Gottes schutz vnd schirm von jhm vnd seines gleichen vnversehrt geblibeu: guter hoffnung / GOtt werde dieselbige noch weiters erhalten / ob wol zu jetziger zeit dieselbige von newem angefochten wirdt.

Poncher / weyland ein Ertzbischoff von Tours / der Raht vnd That zur Fewrkammer (das ist / zur stifftung eines geheimen Rahts zu Paris / darinn alle verklagte Christen / gewißlich zum

Fewr

Fewr verdam̃et worden) gegeben hatte/ ist bald darnach vom Donderfewr/ oder Wetter angezündet worden/ also/ daß jhme das Fewr erstlich in die Füsse kom̃en/ vnd jhn allgemächlich so weit eyngenommen/ daß man jhm also ein Glied nach dem andern abnemmen/ vnd er also kläglicher weiß/ hat sterben müssen.

Gleicher gestalt ist Castellanus/ der abtrinnige Bischoff zu Orliens (da er die Statt Orliens/ von wegen deß Evangelij/ welches er selbst ein zeit lang bekennet hatte/ Verfolgen willẽs war) auff seinem Bischofflichen Stul/ von dem finger GOttes berühret/ vnd mit einer/ allen Medicis vnbekannten/ Kranckheit geschlagen worden/ also/ daß jhme die eine helffte seines Leibs/ von hitz breñete: die andere aber gantz vnd gar eyß kalt war. Vnd ist er also mit schröcklichem abschewlichem Geschrey vnnd Weheklagen/ dahin gefahren.

Eben also ist es ergangen dẽ Cantzler de Prato/ welcher zum ersten in den gebrauch gebracht hatte/ daß man die

genann-

genannten Ketzer für dem Parlament verklagẽ/vnd alßdann zum Todt verdammen solte. Dann eben derselbige Cantzler mit schröcklichem fluchen vnd Gottslästeren auff seinem hauß Nantovillet gestorben ist/ vnd ist befunden worden/daß jhm sein Magen von den Würmen ist durchnaget / vnd durchbissen worden.

Also Johann Ruse/ein Rahtsherr in dem Parlament/da er eine sach wider die armen Christen fürbringẽ wolte/ist jhm sein Magen vrplötzlich also voll fewrs worden/daß man jhn kaum hat heim bringen können. Es hat auch dasselbig fewr / sonderlich an heimlichen Orten seines Leibs/hefftig zu genommen/ vnd jhm auch endtlich den gantzen Bauch antzündet/daß er also in vnaußsprechlichen schmertzen/ohne einige anzeigung/wahrer Buß / hatt hinsterben müssen.

Claudius von Asses/ auch ein Rahtsherr desselbigen Orts/hatte vor mittag einen armen Christen zum fewr verdammen helffen/welches Vrtheil doch hernach nicht ins Werck ist gestellet

let worden. Nach der mittags Maalzeit fieng er an mit seiner Magdt/ seine Vnzucht zu treiben. Ward aber mitten in derselbigen vnflåterey/ mit dem Hinfallenden Siechtag geschlagen/ davon er auch gehlings/ eben an dem ort gestorben/ vnd dahin gefahren ist.

Peter Liset/ der fürnembste Præsident in diesem Raht/ der auch ein Anfånger vnd stiffter/ obgemeldter Fewrkammer gewesen war/ ist aller Sinn vnd Vernunfft beraubet/ vnd derwegen seines Ampts vnd Stands entsetzet worden.

Johann Morin Leutenampt Criminal in der Probstey zu Paris/ nach dem er mercklich viel Christen tödten hette lassen/ ist endtlich von dem krebs/ oder fressenden Wolff an seinen füssen verzehret worden/ also/ daß er weder gehen noch stehen kondte. Vnd nach dem er ettlich viel Tag/ mit verleugnung vnd Låsterung GOttes zu gebracht hatte: ist er endtlich toll vnd vnsinnig dahin gestorben.

Johann Andres ein Buchhåndler auff dem Pallast zu Paris/ der sich für einen

einen Kundtschaffter vnd Verrähter/ der armen Christen hatte brauchen lassen/ist gleicher gestalt/wie ein toller rasender Hundt/ dahin gestorben.

Viel andere Exempel mehr der Göttlichen Raach vber die Abtrinnigen / vnd Verfolger der Christen/ so sich in obgemeldtem 1558. Jahr in Franckreich zu getragen/köndte ich erzellen/ geschweigen deren Exempel die man findet von denen in Engelland/ Schottland / Niderland/ꝛc. Will aber zu fernerem Trost auch Exempel anziehen/ wie Gott der Herr die seinigen wider der Gottlosen fürnemmen/ toben vnd wüten / nicht desto weniger wunderbarlicher weiß erhalte.

Ein merckliche vnd wol denckwürdige Historia liset man im 14. Cap. deß 4. Buchs der Kirchen History Socratis. Jn der Statt Mesopotamiæ Edessa / war vor zeiten eine grosse vnd herrliche Kirchen / dem Apostel Thomæ zu einer gedechtnuß erbawet worden/ in welcher die rechtgleubigẽ Christen heuffig zusammen kamen. Das kondte der Arrianische Keyser Valẽs/

der

der geregiert hatte Anno Christi 360. nicht leiden/ gab auch dem Amptman desselbigen Orts einen Backenstreich/ darumb daß er jhnen ein solche Versamblung eine zeitlang gestattet hatte. Der Amptman aber liesse die Christen heimblich warnen/ daß sie den folgenden Tag daheim bleiben/ vnd ja nicht in die Kirchen kommen solten/ dieweil der Keyser vber sie grimmig vnd zornig were/ vnd sie allda vberfallen vnd vmbringen wurde. Die Christen aber kehreten sich daran nichts: sondern kamen noch heuffiger zusammen/ alß sie zuvor jemals gethan hatten. Da nun der Amptman/ auß befehl deß Keysers/ sie in der Kirchen zu vberfallen/ im anzug war: wurd er vnversehens gewar/ daß ein armes Weiblin jhr Söhnlein an der hand führende/ durch die Kriegsleuth sich herdurch dringende. Darüber er sich dann sehr verwunderte/ vnd ließ sie für sich fordern/ vnd fragte sie also: Wo wiltu ellende Creatur hin? Oder wohin eilestu so vnbesonnener weise? Das Weiblin sprach/ da andere vor mir hin geeilet haben/ da eyle ich

auch

auch hin. Da fragte sie der Amptman wider vnd sprach: Weistu nicht / daß wir auß Keyserlichem Befelch alßbald alle / die wir in der Kirchen finden werden / erschlagen sollen? Daß weiß ich gar wol / sagt das Weib / vnd darumb eyle ich auch so sehr / auff daß Ich auch allda in der Versamblung mit diesem meinem Söhnlein möge gefundẽ werden. Da das der Amptman hörete / vnd leichtlich darauß abnehmen kondte / daß alle die anderen in der Kirchen gleicher gestalt gesinnet weren: gieng er zum Keyser / vnd sagte / daß die gantze Gemein in der Kirchen versamblet were / der meinung / daß sie vmb jhres Glaubens willen den Todt miteinanderen leyden wolten / that auch hinzu / daß es ein vnbesonnen grausame vnd Vnmenschliche that were / eine so grosse menge Volcks / auff einen Augenblick / so jämmerlich zu würgen / vnnd vmb zu bringen. Dadurch dann der brennende Zorn deß Keysers / ettlicher massen ist gelindert worden / vnd seind also auch die Edessener auff dasselbige mal / vngeschlagen davon kommen.

Ich kan auch hie nicht vnderlassen zu melden / mit wenig worten / den Zustand der Kirchen Gottes / wie er etwa in Engelland / vnd in Niderlanden gewesen / damit man jetzige Zeit / gegen derselbigen vergleichen könne.

Elisabetha / König Heinrich deß Achten / vnd Annæ Boulleniæ Tochter / vngefährlich 24. Jahr alt / ward / nach dẽ jhr Schwester Maria im Novemb. 1558. gestorben / auß dem Gefengnuß / darinnen sie ein gute zeit gehalten worden / herfür gezogen / vnd zur Königin vber Engelland ernennet / den 15. Jenners im 1559. Jahr. Wie solches geschehen / wurde also bald das Bapstumb auß gantz Engelland verworffen / vnd alle desselbigen Vbungen offentlich verbotten. Deßhalben kehreten die Gleubigen / so vorhin dz Land meyden mußten / wider heimb: die Kirchen wurden wider auffgerichtet vnd bestellet / vnd die reine Lehre geprediget / wie zuvor zur zeit deß froñen Königs Edwardj: vñ solches währet noch biß auff heutigen Tag: vngeachtet daß sie von allen Orten har / durch die Papisten

viel-

vielfaltiglich angefochten worden / so wol durch grausamen Gwalt der Hispanieren / alß durch die Blutdurstigen practicken der Päbsten: welche sich offt vnderstanden / diese obgemeldte lobliche Königin / durch die Jesuiter vnd etliche verfluchte Verrähter vmbs leben zu bringen / vnruh zu stifften / vnnd so viel alß jhnen möglich / alles vnder sich zu kehren. Aber Gott Lob / die Spanische Macht ist zur selbigen zeit / von Himmel herab zerbrochen / vnnd zerschmettert / vnd die Verrähterische Jesuiter / vnd andere solches Gesindlein / gebürlichē gestrafft vnd belohnet worden. Vnd wiewol die andere Königreich vnnd Herrschafften in Europa / von dem 1560. Jahr her / viel vnd harte anstösse gehabt vnd erlittē / so hat doch Engelland jederzeit guten frieden vnd ruhe gehabt: darbey es Gott lange zeit erhalten / vnnd auch jetzt regierendem König einen Heroischen Geist / die wahre Christliche Kirchen zu schirmē / gnädiglich verleyhen wölle / gestalten dann er etwan für ein Patronen der Christen in Franckreich: gleich wie der

abverleibte König in Franckreich/ für ein Patronen der Genffern gehalten worden/ darüber dann GOtt der Allmechtig beyde Könige augenscheinlich gesegnet hat.

Betreffend den zustand vñ beschaffenheit der Kirchen Gottes in Niderlanden/ da der Hertzog von Alba/ der groß Commendator auß Castilien/ Johann d'Austria/ der Hertzog von Parma/ Ertzhertzog Ernst/ der Cardinal auß Oesterreich/ nun so viel jahre wider die vereinigte Stände/ denen die Printzen von Vranien/ vnd dem Hauß Nassaw beystand leistē/ so grausame vnd schwäre Kriege geführet: Ist derselben Kriegen Zustand beyderseits vngleich gewesen/ vñ hat sich die hochverwunderliche Vorsehung Gottes/ vielfaltiglichen erscheinen vnd sehē lassen: jnmassen die Historien genugsam bezeugen.

In den vielfaltigen Belägerungē/ Stürmen/ Eynnem̃ungen/ vnd Auffgebungen/ so vieler Stätten in Flandern/ Braband/ Holland vnd anderswa/ sind jederzeit vnzahlbarlich viel

der

der Gleubigen mit eynverwickelt/vnd ettliche durch Mörderische Händ der Kriegsgurgeln/ettliche durch vnbilliche vnd vngerechte Ordnungen/vnd Gericht/mit Todt hingerichtet worden: insonderheit der wahren Religion zu trutz/auß sonderbarẽ neyd vnd hass. In mitten aber solcher zerstrewungen/ haben sich jederzeit ettliche trewe Diener Christi gefunden/die sich vnderstandẽ/die verscheuchte vnd zerstrewte Schäfflin zu trösten/jhnen zu zusprechen/vnd ein hertz zu machen/vnd wider zusammen zu bringen: denselben sind ettliche wunderbarlicher weise entrunnen/vnd darvon kom̃en/auß der Verfolgern Händen vnnd Banden: andere doch sind vnbillicher weise gemartert worden. In Holland vnnd Seeland/hat es herrliche Kirchen/vnd viel Gottsgelehrte vnnd getrewe Seelenhirten. Es were wol ein vbergrosses Buch zuschreiben/von den listigen vnd Blutdurstigen Anschlägẽ/so die Päbste vnd jhr Geschmeiß vnd Anhang jederzeit wider die vereinbartẽ Provintzen/vnd die Gleubigen darinnen/für-

genom̃en: sonderlich seithar dem Todt deß Durchleuchtigsten Printzen von Vranien / Willhelm von Nassaw / welcher / wegen seines eynbrünstigen eyffers zur Religion / vnd dieweil er der vereinbarten Provintzen vnd Stånden Freyheiten / wider die wütende Hispanische Inquisition / begeret Handtzuhaben / zu Delfft gantz Verråhterischer weiß / durch jhre Practicken / hingericht worden. Es hat aber darumb die Kirch Gottes / kein end genommen: sonder viel mehr anderstwo zu genommen / vnd ist nicht wenig geeuffnet worden / wirdt auch zu allen zeiten erhalten werden.

Vnnd wann ein frommer Christ kurtzlich zu gemüth führet / vnd in seinem sinn durchlauffet / was sich dieselbige zeit her zugetragen / vnd wie Gott sein Kirchen / so wunderlicher weise erhalten habe / ist es vnmüglich / daß er nicht darüber gleichsam alß verzackt wurde / vnd alle sachen auffs eygendtlichste begere zu vernemmen: aber solches alles ist diß Orts vnmüglich fürzustellen / will derowegen denen / die solches

ches zu thun die Gnad empfangen/ befohlen haben.

Belangend die Märtyrer Gottes/ welcher Nammen im Himmel geschriben stehen/ deren köndten wir vns zum Trost/ wol ein merckliche summa anziehen/ von Kirchendienern/ Handtwerckern/ Weibern vnd anderen: demnach aber solches viel zu wenig gegen dem/ daß wir noch nicht wissen/ vnd wir jhre Bekandtnussen noch nicht so eygendtlich empfangen haben: Hab Ich für besser geachtet/ solches dißmal bleiben zulassen: In betrachtung daß hievor in dem Beschluß/ der alten Schlangen/ ein fast vnaußsprechliche zahl/ von denen allein in Franckreich erzehlet worden.

Will hiemit lieben Brüder/ Euch freundtlich gebätten haben/ jhr wöllen mir zu gut halten/ so Ich meinen Beschluß zu weitleuffig gemachet habe. Hat es die alte Schlang nicht verdrossen/ einen zimblich weitleuffigen Discurs in jhrem Gespräch mit den vbrigen Schlangen/ von jhren Verfolgungen zu machen: soll es mich harge-

gen viel weniger verdrossen haben/ Euch zum Trost auch eine etwas weitleuffige erzehlung zuthun/von Gottes gerechten vnd billichen straffen/welche er etwan vber die Schlangen hat ergehen lassen/wie auch von der gnedigen erhaltung/seiner Kirchen hin vnd wider in der Welt/ wider aller Schlangen toben vnd wüten.

Damit nun solche gutthat auch vns widerfahre/ vnd wir in den Verfolgungen erhalten werden / vnd es dem grossen Drachen mit seinen Englen in jhrem beschlossenen Raht / wider vns gehalten/nicht gelinge: alß wöllen wir eynhellig in wahrem glauben/vnd gutem vertrawen/mit einandern GOtt den Allmächtigen demütiglich / also zum Beschluß anrüffen.

Demnach / O Gnediger/ Barmhertziger Vatter/die sünden allerley jammer / zeitlichen vnd ewigen Todt vervrsachen/ so bekennen wir sie von hertzen/ groß vnd vielfaltig sind ja dieselbigen/

bigen/denn all vnser dichten vnd trachten von jugend auff/ist nur zum bösen geneiget. Ach HErr/ wer kan mercken / wie offt er fählet? An dir allein haben wir gesündiget / vnd vbel vor dir gethan. Wir bitten aber dein vnaußsprechliche Miltigkeit / gehe nicht mit vns ins Gericht/denn für dir ist kein lebēdiger gerecht. Wann du HErr wilt Sünd zurechnen / wer wirdt bestehen? Denn sihe / auff tausent kan der Mensch dir nicht eins antworten / sittemal all vnsere Gerechtigkeit für dir ist wie ein beflecktes Thuch. Derhalben erbarm dich vnser nach deiner Güte/ vnd tilge vnsere Sünd nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Wäsche vns wol von vnserer Missethat/vnd reinige vns von

allen vnseren Sünden/vmb deines Nammens willen. HErr/ sey vns gnädig / heyle vnsere Seel/dann wir haben leider an dir gesündiget. Gedenck HErr/ an deine Barmhertzigkeit / vnd deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünden vnserer jugendt/ vnd vnserer Vbertrettung/ Gedenck aber Vnser nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Gedenck auch / daß wir fleisch sind/ ein Wind der dahin fähret / vnd nicht wider kompt / vnd laß ab von deinem billichen Zorn vnd Grimm vber vns. O gütiger GOtt / wir bekennen ja / daß nicht vnsere Werck noch Verdienst / mögen außtilgen vnsere Sünden / oder deine Gnad erwärben/sonder allein das heilig

Leyden vnd Sterben Jesu Christi/ deß vnbefleckten Lämblins/ ist eine reiche bezahlung/ für vnsere Mißhandlung / vnnd sein Blut vergossen / zur vergebung vnserer Sünden / ist ein abwäschung vnnd reinigung vnserer Seelen. Auff solch vertrawen vnd hoffnung/ rüffen wir zu dir/ du wöllest die Vbertrettung deinem Volck auß gnaden Vergeben/ die Sünde bedecken/ vnsere Missetat vns nicht zu rechnen.

Weil wir aber wol wissen/ daß dir niemands ohne wahren Glauben gefallen kan / vnd alles was ohne glaubē geschicht/ Sünd ist / auch ohne denselben niemands kan gerecht vnd Selig werden; so ist auch vnser begeren an dich / du wöllest vns den gerechtmachenden Glau-

ben mittheilen / in demselbigen biß an vnser End gnädiglich erhalten. Komme zu hülff vnserem schwachen Glauben / der so klein ist / wie ein Senffkorn / auff daß er zunemme / vnd wir in dir eingewurtzelt / vnd erbawet / vest vnd vnbeweglich bleiben. O gütiger GOtt / der du daß füncklin deß Glaubens / in vns angezündet / vnd das gute Werck in vns angefangen hast / wir schreyen zu dir / du wöllest es auch Vollführen biß an das Ende / daß wir je mehr vnd mehr reich werden / in allerley Erkandtnuß vnd Erfahrung. Erhalte was du in vns gewürcket hast / auff daß wir ein gute Ritterschafft üben / den Glauben vnd ein gut Gewissen bewahren / vnd nicht etwa im Creutz vnd Anfechtung

vmb-

vmbgestossen/ an dem Glauben Schiffbruch möchten erleiden. Behüt vns O HErr/ daß wir vnder so viel Irrthum̃en/Spaltungen/ vnnd Ketzereyen der Welt/ nicht verführet werden. Bewahre vns für allerley aberglauben/falschem Gottsdienst/ vnd daß wir in keinem Artickel jrren oder zweifflen. Darzu gib auch gnad/dz vnser Glaub nicht Todt/ Wercklos oder Vnkräfftig seye/ sonder Thätig vnd Geschäfftig/der durch die liebe außbreche in allerley gute Werck/ damit wir daß Ende deß Glaubens erlangen/ namblich der Seelen seligkeit. Schließlich/ dieweil die Gottlosen ohne Vrsach Toben/ die Gewaltigen sich Aufflähnen/ vnd die alte Schlang/ wider dich/ deinen

Sohn / vnd sein Kirchen listige Anschläg machen / so bitten wir dich fernners / du wöllest jhnen gewaltigen Widerstand thun / vnd weil sie mit vnglück schwanger gehn / sie lassen einen fähl gebären. Sie lauren auff vns / wie ein Löw deß Raubs begert / also stellen sie vnseren Seelen nach / vnd sperren jhren Rachen weit auff / wie ein offenes Grab vns zuverschlingen. O HErr GOTT vbergib vns nicht in jhren willen / sonder stehe auff / erhebe deine Hand / wache auff / vnd verstoß vns nicht so gar. Mache dich auff / hülff vns / Erlöse vns / vmb deiner Güte willen. O HErre Gott Zebaoth / streitte wider vnsere bestreitter / zerbrich den arm der Gottlosen / mache sie zu schanden / daß sich

müssen

müssen zu ruck kehren / alle die dich hassen / vnd dein Heiliges Wort gedencken außzurotten. Laß sie werden wie Sprewer vor dem Wind / vnd dein Heiliger Engel stosse sie hinweg / auff daß sie sich nicht rühmen wider dich. Daß bitten wir in dem Nammen Jesu Christi / Amen.



APPEN-

APPENDIX.

Es ist Anno 1608. ein Büchlein außgangen/ dessen Titul:

Predicanten: Teutsch/

In dem drey Hauptfragen von Herman Joseman/ einem Jesuiten oder Mönchen/ Reimensweiß fürgebracht werden/ auff welche satte Erklärung geschicht/ da dann die dritte lautet/ Von dem Newen Evangelio:

Ob jemals einer durchs New Evangelium Selig worden.

Weil nun diese Frag zu vnserer Matery sich nicht vbel schickt/ vnd die Romanisten mit derselbigen nur gar zu viel bochen/ hab Ich für nutzlich geachtet/ daß sie sampt der Erklärung diesem zweyfachen Gespräch angehengt werde/ damit ein jeder rechter Christ/ in fürfallender noth/ auff dieselbige wisse ein fertige/ grundtliche antwort zu geben.

Frag/

Ob jemals einer durchs New Evangelium Selig worden:

Antwort.

Es ist kein ander Evangelium/ alß

das/

das / dardurch wir beruffen werden / Gal. 1. 7.
in die Gnad Christi / vnd darinnen ge- Rom 1. 17.
offenbaret wirdt die Gerechtigkeit / die
für Gott gilt / welche kompt auß glau-
ben / an dieses haltē wir vns vestiglich /
vngezweifelter hoffnung dardurch zur
ewigen Seligkeit vnfählbarlichen zu-
gelangen. Dieweil es ein krafft Got- Rom. 1. 16.
tes ist / die da Selig macht alle / die da-
ran glauben. Vnd lassen dem Papst
gern sein New ertraumbtes Evange-
lium / vermittels dessen er vns davon
ab / vnd auff andere jrrige vmbweg ey-
gener Gerechtigkeit vnd gnugthůung
der Werck vermeinet zu weisen. Dann Gal. 1. 16.
weiln wir wissen (spricht S. Paulus)
daß der Mensch durchs gesatzes werck
nicht gerecht wirdt / sondern durch den
glauben an Jesum Christum / so glau-
ben wir auch an denselben / auff daß
wir gerecht werden durch den glauben
an Christum / vnd nicht durch daß Ge-
satzes Werck.

Seind dann in 1600. Jahren / All Christenleuth zur Höll gefahren?

Nein / sondern seind eben darumb vor der Höllen bewahret worden / weiln sie Christen vnd nit Papisten gewesen.

Blieb dann versperrt deß Himmels thür /
Biß daß jhr erstlich kompt dafür?

Apoc. 9. v. 1. Gar vielen ist sie versperrt worden / nach dē der Römische Janus mit seim Schlüssel den brunnen deß abgrundts geöffnet / vnd durch den Rauch desselben / die Sonne vnd Liecht verfinstert hat. Aber doch nicht allen / weiln die Römische Höwschrecken sampt jhrem fürgesetzten Engel auß dem Abgrundt Abaddon oder Apollyon vber die allein macht gehabt / welche nicht hatten das Sigel Gottes an jhren stirnen.

Aber zu vnsern zeiten / ist Thür vnd Thor zum Hiñel widerumb gar weit auffgesperret / vnd jedermenniglichen der Paß / dazu ohne gleit / Zettel / Paßport / schlüssel oder dietrich deß Pabsts / auch ohne tax oder Weggelt in dessen Taxkammer / geöffnet / vnnd vor den

Römischen Taschenklopffern / vnnd Schnapphanen befreyet vnd gesichert worden. Wiewol die Jesuiten jhr streiffen noch nicht gar lassen / aber etwan auch darüber erwüscht / vnd durch die gleitsreuter / auff ein andre straß / nach jhren gesellen P. Guignarto / Garneto / etc. verwiesen werden.

Ich frag / waher seyt Ihr vergwist /
Daß ein mensch Selig worden ist /
Der hie abstarb in ewer Lehr?

Ich antwort daher / daß vnser Lehr vns anweißt / all vnser vertrawen auff GOtt allein durch den einigen Mittler / vnsern Erlöser vnd Seligmacher Christum / der für alle vnsere Sünd vollkommenlich bezahlt hat / vestiglich zu setzen: vnd daß Gott allen denen / die solches thun / die Ewige Seligkeit versprochen / vnd dessen sie versichert hat / welcher nicht liegen kan / sondern die Warheit selbsten ist. Matt. 16. 16. Ioh. 5. v. 24. & 5. 17. v. 3.

Nent vns nur einen oder mehr/
Habt jhr von Gott beweiß vnd
schein/
Daß sie bey jhm im Himel sein.

Ich nenne alle Apostel/vnd die gantze Catholische Kirch seyt derselben zeiten biß auff vns / vnd daß solche bey Gott im Himmel seyen / dessen wirst du verhoffentlich weder beweiß noch schein begeren / Daß sie aber gelehrt vnd geglaubt wie wir / bewäre ich mit erst angezogenen Passen/vnd der gantzen Heiligen Schrifft / Aber was soll einer Küh Muscatnuß / oder einer Saw Perlen ? Ein Türck helt mehr von seinem Alcoran / vnd ein Mönch von den Römischen Dreck etalen/ vnd Trentischen getrehetē Nasen. Gleichwol kan ich in keinen abreden sein/ sondern muß rund gestehen / daß weniger nicht auch der Pabst/samt seinem gantzen geschornen hauffen im Himmel zu finden/ vnd dessen guter satter beweiß in Heiliger Schrifft fürzulegen seye. Vnd ist vielleicht daß die vrsach / daß Josemann ein mal auff Göttliche beweiß

weiß vnd schein/so hart dringen wölle/ der zuvor nur auff Menschen / vnd die grosse mänge deren/so das Thier anbätten/gesehen.

Dem sey nun wie jhm wöll/so bezeuget der H. Johannes/daß sich ein streit im Himmel erhaben / vnd der Drach mit seinen Engeln wider Michaeln gestritten habe. Haben nun deß Drachen Engeln (vnder denen der Papst der fürnembste vnd Ertzengel ist)im Himmel gestritten / so seind sie ja darinnen gewesen: Ob jhnen wol auß sonderm vnglück der Anschlag / gleich wie vnlangsten in Engellandt / gefählet / sie arme Teuffel von der Himmelsleiteren herunder gestürtzt/vnd durch deß Lambs blut vberwunden sind worden. Apoc. 12. 7.

Ihr selbs müßt ja Bekennen frey/
Daß nur ein Kirch auff Erden sey.

Dieser beyder vnd nachfolgender 16. verß halben / hatt es zwischen vns keinen streit.

Nun ist ja aller Welt bekandt/
Daß jhr Euch erst habt abgewandt/
Vom allgemeinen Christenthumb.

Vom Bapstumb/das ist/vom Antichristenthumb haben wir vns abgewandt/zu Christo/in dessen Nammen wir getaufft/ vnd jhme zu dienen gelobet vnd verpflichtet gewesen/haben also nicht die Kirch / noch das Christenthumb / Sondern das in der Kirchen sitzende Kindt deß verdärbens / nicht das Vatterlandt/ sondern den darüber herrschenden Tyrannen / nicht Rempub. sondern Catilinam verlassen. Vnd solches auß diesem empfangenen sonderbaren vnd ernstlichen befelch. Gehet auß von jhr mein Volck/ daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer sünden. Auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhren plagen. Wir sein aber auch nicht die erste gewesen/die solches gethan/wie drobē nach allem vberfluß angemeldt vnd erwiesen.

Apoc.18.v.4

Vnd

Vnd von ewrn lieben Vorfahrn fromb.

Vnsere Vorfahren seind etwan Heyden gewesen/nachgehends durch Gottes erbårmbde vnd Gnade zur erkandtnuß seines Sohns beruffen worden. Mit der zeit aber auß Göttlichem gerechten vrtheil/wegen der Welt vndanckbarkeit vnd mißbrauchs einer so vberschwencklichen Wolthat/ vnder das Tyrañische Joch deß Pabstum̃s/ gleich alß in die Babylonische gefencknuß gerahten/ auß welcher doch Gottes gnådiger will vnd wolgefallen gewesen/sie widerumb zu erlösen/zu wehrender solcher Dienstbarkeit ist nicht ohn/ daß sie durch jhre vorgesetzte ordenliche Seelsorger vnnd Prælaten/ jåmmerlich versaumbt/verwarloßt/ vnd an statt deß wahren Himmelbrots vnnd heilsamen Seelenspeiß nur mit treumen/vnd etwa auch gifft versehen vñ ernehret wordẽ. Also daß auff solche zeit wol gezogen werdẽ mögẽ/dz gesagt ist/Es werde weder gesatz bey den Priestern/noch raht bey den Alten sein. Ezech.7.26. 2.Cor.13.3.

Wie aber dem allen/ wa ferr es mit Josemann/vnd andern zusammen geschwornen Vorfechtern der Babylonischē Huren die gelegenheit hette/ wie mit erstgedachten vnsern fromen Vorfahren/so were noch alle gute hoffnung verhanden/ vnd stůnde jhr sach nicht so gar vbel.

Dann erstlich haben sie sich der offentlichen gepredigten hällen warheit/ niemalen dergestalt/wie diese halßstarrig vnd vorsetzlich widersetzt.

Zum andern/ so war doch noch die Heilige schrifft jederzeit vor der hand/ auß deren jhrer viel sich vnd andre eins bessern/alß was jhnen die Priester fürgehalten/ bericht/die Papistische Irrthumb vnd Abgötterey erkeñt/darüber hertzlich geseufftzet/vnd einer gutē Reformation gantz begierig gewesen/Inmassen vnzahlbare fromme/ vnd Gelehrte Leuth biß auff vnsere zeit embsiglich darnach geschryen vñ in jhren noch verhandenen Schrifften solches bezeuget/wir auch droben zum Theil angeregt haben.

Zum dritten/ wie hefftig auch die Schul-

SchulLehrer vnd Sophisten die heilsame Lehr der gnaden vnd gerechtigkeit deß Glaubens verwirret vnd verdunckelt/so hat doch der gemein Mañ/ weder die Verführische vnd Christi verdienst gantz abbrüchige/grobe Irrthummen meriti, congrui, & condigni, &c. niemalen begriffen / noch sich auff die Menschliche genugthůung/ Ablaß/ Wallfarten / vnd dergleichen gauckeley sicherlich verlassen/noch dergestalt getrösten können / daß nicht jederweil/vñ bevorab im letsten abschiedt sie sich nach eim vestren Stab vmbgesehen / an die einige bezahlung Christi gehalten / vnd in steiffem glauben vnd vertrawen derselben seliglich abgestorben weren. Dessen wir dann ein merckliches Exempel haben an S. Bernhardo/welcher/ob er wol ein Mönch/vnd in der dicken finsternuß deß Pabstums/ nicht alles / auff das genawste sehen oder verstehen können / gleichwol in dieser herrlichen Bekandtnuß auß diesem Ellend abgeschieden / Fateor non sum dignus ego, nec propriis possum meritis regnum obtinere cœlo- In vita Bernhar. l. 1. c. 12.

rum, cæterum duplici jure illud obtinens dominus meus, scilicet patris, & meritò passionis, altero ipse contentus, alterum mihi donat. ex cujus dono jure illud mihi vindicans non confundor. Mit welchẽ worten dann auch der fürtrefflichste vnder den Keysern Carolus der fünffte in seinem ende sich bestendiglich auffgerichtet vñ versichert/ auch daneben erinnert/ oleum misericordiæ non poni nisi in vase fiduciæ pleno. Item/ Propriis meritis fidere, non fidei sed perfidiæ esse. Wolte Gott/ man liesse vns noch bey solcher Bekandtnuß/ vnd vnderstünde sich nicht vnsere gewissen stracks zum widerspiel zu zwingen/ Man liesse vns nicht theils auff Menschen Verdienst/ Seelmeß/ Wallfart/ Vorbitt der Heiligen/ vnd dergleichen in Gottes wort vnerfindtliche/ vnd der alten Kirchen vnerhörte mittel vertrawen/ theils den Göttlichen Verheissungẽ vnd vnserm eignen Beruff vnd kundtschafft mißtrawen: So hette man vielleicht sich noch mit einander betragen können/ vnd were zur absönderung so vnvmbgeng-

Thuan. hist. lib. 14.

genglich nicht verursacht worden. Derohalben da schon mehr berührte unsere fromme Vorfahren in andern puncten nicht alles ebẽ auff das beste begriffen hettẽ (dessen die gewesene Bischoff und Prælaten / alß die ihre anbefohlene Schäfflin / so ubel gewendet / an jenem Tag schwäre rechnung zu geben) dieweil sie aber doch / wie gemeldt / das fundament / welchs ist Christus Jesus / jhnen nicht entziehen lassen / so können wir mit Sanct Cypriano wol sagen: Si quis de antecessoribus nostris vel ignoranter, vel simpliciter, non hoc observavit, & tenuit, quod nos dominus noster facere exemplo & ministerio suo docuit: potest simplicitati ejus de indulgentia Domini venia concedi. Nobis verò non poterit ignosci, qui nunc à Domino admoniti, & instructi sumus. Lib. 2. epi. 3. de sacram. dom. calicis, sub fin.

Das mercke Josemann / und gehe eins in dein gewissen / so du eins hast.

Letstlich so haben wir abermals ein außtrücklichen Befelch / nicht zu wandeln auff den irrwegen unserer Vätern / sondern Gottes Gebott allein in achtung Deut. 24. 14. Deut. 13. 4.

achtung vnd für augen zu haben / das wöllest dir auch ein mal für alle gesagt sein lassen.

In frembder vnbekandter Lehr/ Die jhr selbst nicht wußt wo sie war.

Daß vnser Lehr dir frembd vnd vnbekandt fürkom̃t / ist kein wunder / weil du sie in den Münchenschrifften nicht gefunden / vnd im wort Gottes niemal gesuchst hast. Wir aber wissen vnd weisen / wa sie war / nemblich / da sie noch ist / in Heiliger Schrifft / alten vnd newen Testaments. Wer da suchet der
Matt. 7. 8. Luc. 11. 9. findt / vnd wer anklopfft / dem wirdt auffgethan. Wa anders jhme der Gott dieser Welt die augen nicht verblendet hat.

Köndt auch kein Kirch noch Menschen nennen/ Der ewre Lehr vor euch thut kennen.

Dieses alte guckgauchs gesang wirt gar zu offt erwiedert. Man leßts bey voriger abfertigung. Sie

Sie helt ja noch jetzund kein
stich/
Sondern all Jahr verendert
sich.

Zwar Josemans stich helt sie nicht/ weiln er sie niemalen vnder augen gesehen/ viel weniger stich oder streich darnach gethan/ sondern allein mit weitgesuchten vmbschweiffigen/ vndienstlichen/ vngereumbten/ vnd feldtflůchtigen fragen/ so zum Hauptwerck so viel thun/ alß ein fůnfftes Rad am Wagen/ vnd der sachen weder kalt noch warm geben/ ein spiegelfechtens vnd gaucklens angestellet/ vnd jhme selbsten zum Tantz gepfiffen hat.

Die verenderung belangend/ welches nur ein blinder tůckischer Meuchelmordtschuß ist/ lassen wir vnserer vnderschiedlicher Glaubens bekandtnussen in offenem Truck außgangene Harmonien reden/ darauß menniglichen zu spůren/ wie so gar weder scham noch gewissen bey diesen vermessenen lenonibus der Babylonischen Huren vberig geblieben sey.

Wer

Wer ist doch dann auß ewrem
orden/
Durch solche Lehr je selig wor-
den?

Diese frag ist nun mehr offt fürkom-
men/vnd der gebür abgefertigt worden:
Sag du mir auch einmal/ wer durch
deß Pabsts vñ Jesuiten Lehr von æqui-
vocationen/ mordt/ gifft vnd meineyd
sey in Himmel kommen?

Die außerwöhlten werden sich
finden/
An jenem tag von alln vier win-
den/
Von morgen / abendt werden
kommen
Mit Abraham zum Tisch die
frommen.

Item:

Sanct Johan sah vor Gottes
Thron/

Auß

Auß allem Volck vnnd Nation/
Auß aller Heyden geschlecht vnd zung/
Ein menge groß/ die Gott lob sung.

Den Inhalt dieser Verß hat Josemann in heiliger Schrifft/weiß nicht/ durchwas glück angetroffen/vnd nach geschwätzt / wie ein Papagey/ aber eben so viel daran verstanden / alß ein Nonn in jhrem Psalter. Sie halten in sich eine beschreibung der gantzen Catholischen Kirchen / die Josemann so weit in ferren Landen suchen wollen/ vnd jetzt ohngefähr darhinder kommen/ wie Cuntz hinder das Viehe. Darauß hat er aber zu erlehrnen / Erstlich / dieweil in solcher Catholischen Kirchen nur allein die frommen vnd außerwöhlten zu befinden/ daß es dann nicht sein Papistische Römische Kirch sein mag/ da Heuchler vnd Gottlose mit eingerechnet werden/ vñ wol den besten platz jnn haben.

Zum

Zum andern / daß er vergebens die Catholische Kirch mit seinen leiblichen augen gesuchet / Sittemal die froñen vnd außerwöhlten / so allein Glieder seind derselben Kirchen / nicht mögen vor aussen erkeñt / oder von andern vnderscheiden werden.

Zum dritten / daß kein stichbrill so scharpff zu finden / dardurch man die / so von Abendt gegen Morgen / vnder den vier Winden / in allen Nationen / Völckern / Zungen / vnd Geschlechteren außgetheilt seind / erblicken / vnd ansichtig werden möge. Ja wanns Lynceus selbsten were / vnd alle Adler jhr kunst zusammen stiessen.

Dann ob wol Joseman vermeinen möchte / weil sie allesampt bey Abraham zu Tisch sitzen sollen / so wolte er die Taffel wol baldt vbersehen / vnd jrgend ein lucken gefunden haben / da er sich neben andern eynschrauben / vnd ja so dapffer zechen möchte / alß der Gesten keiner: So muß er doch darneben auch gedencken / daß solch pancket aller erst im andern leben / vnd im Himmel angehen wirdt / da er in grosser gefahr stehet /

stehet/ Wo nicht gar auß zu bleiben/ Jedoch in dem Fegfewer sich zuverspäthen.

Sonsten wolt ich jhme gern in seim begeren Willfahren/ vnd die jenigen mit fingern weisen/ die vnsers Glaubens gewesen. Damit aber er nicht an der Kutten/ oder vieren Lätzen deß hütleins erkandt/ vnd (weiln solches derenden für kein hochzeitlich Kleydt gehalten noch passiert wirdt/) mit gebundenen händen vnd füssen wider in die Finsternuß geworffen werde/ daselbsten zu lehrnen mausen: So rath ich jhme alß ein freundt/ er bleibe gar draussen/ vnd halte sich an seine Römische Kirch/ da gute vnnd böse Müntz gleich gilt/ vnd von deren er sich nicht verjrren kan/ weil sie alßbaldt an jhrem haupt dem Pabst sichtbarlich zu erkennen ist/ wie der Teuffel am schwantz/ vnd ein Jud am gestanck. Matth. 22. 11.

Köndt jhr die sach noch nicht verstehn/

So thut nur in Kalender gehn.

Wer hett sich eins so gutwilligen vnd fertigen gehorsams zu Josemann versehen/ wann er nicht bey den Jesuiten in die Schul gangen/ vnd die blinde Obedientz bey jhnen ergriffen hette? Ich hab jhme so baldt nicht gerathen/ auß Abrahams Saal vnd Taffel in den Papistischen Himmel hinunder zu steigen / so thut er ein sprung/ wie Lucifer / vnd geräth mit allen vieren in den Kalender / da alle die in sitzen/ die der Papst zu heiligen gemacht. Ob er wol deren viel mit eingemischt/ die sich der ehren bedancken thun / vnd lieber droben beym Abraham bleiben/ da sie noch zur zeit nicht vbel sitzen: andere aber / welche sich gern eynstellen möchten / nicht so viel dispensation vnd erlaubnuß in der Höllen außbringen/ vnd erhalten können / nach dem jhnen jhre Bleyene vnd wächsine bullen vor grosser hitz verschmoltzen.

Aber in gutem ernst/ Es wer wol

etwas

etwas drumb zu geben / daß ein heilloß Concilium zu Trient / die Episteln Pauli / auß dem Newen Testament außgemustert / vnd an die Statt ein schönes roth vnd schwartzes Kalendarium hinein gesetzet hett / sampt angehefftem Gewitter vnd Bawren Practick. O wie bestünde jetzt Josemann so stattlich mit seiner beweisung? Wie meinest du / daß Sanct Christoffel / St. Catharina vnd St. Manigoldo den Ketzern ein gesicht geben würden? Der Teuffel holl denen vnder denselben allen / der je ein Lutherische Ader am Leib gehabt hat. Aber was hilffts? der Gregorianische Kalender / war noch nicht geboren: Vnd wollen die Ketzer jetzt nicht mehr davon halten / alß von aller Practick Großmutter / Von den Papistischen Lügenden / Vnnd von den Jesuitischen Japonischen Zeitungen vnd Wunderwercken auch.

Viel Päbst / viel tausent Martyrer /

Viel Bischoff/Lehrer/Beichtiger.

Ich gedachte wol/da würden sie kommen/dañ vber Abrahams Tisch ist weder Papsts noch Rom/weder München noch Nonnen/weder Bischoff noch Pfaffen/oder Jesuiters gedacht worden. Allein weiß ich nicht/wie sie sich vnder die kleyen der Martyrer vnd Beichtiger mischen/man verstehe dañ dadurch/die so jhr Martinsganß andächtig essen/jhre pecca tillios fleissig dem Pfaffen ins ohr beichten/vnd sonsten für den glauben Pfaff Hansen vnd sanctam matrem Ecclesiam sorgen lassen.

Wie jhr dann auch ja selbst bekendt/
Weiln jhr sie mit vns Heiligen nennt.

Wir gestehens von vielen/daß sie heilige Leuth gewesen/vnd können die zahl der Martyrer auß vnserm mittel (Gott danck es dem Papst) vmb ein anse-

anſehenlichs vermehren. Wir wiſſen aber auch von vielen / ſo im Kalender für Heiligen mit roter tinten gezeichnet ſtehen / daß ſie eintweders nie geboren / oder zu ſampt jhren Canoniſirern den Päbſten an orten vnd enden verlohren worden / da ſie niemandt zu findẽ vermag / alß der leidige / leibhafftige Teuffel. Jedoch S. Franciſco vnd S. Dominico nichts zu nahe geredt / auch hierdurch Ignatio Loiolæ F. Jacobi Clementi dem Königs Mörder / vnd andren jhre rechtmeſſige Sprüch vnd förderungen deßhalben an gebürenden orten fürzubringen vnbenommen / ſondern hiemit in alle Weg vorbehalten.

Diß thaten dem Pabſthumb zeugnuß geben.

Ich habe deren ſelbſt viel geſehen / die vom Pabſt gezeuget haben. Pabſt Gregorius der erſte ſagt / quiſquis ſe univerſalem ſacerdotem vocat, in elatione ſua Antichriſtum prçcurrit. Das hat ſein Nächſter Nachfahr / vnd

In regiſtro lib. 6. ep. 30.

der folgenden Päbsten pręcursor Bonifacius III. gethan / alß er gemeldten Titul vom Keysers Mörder Phoca außbracht / vnnd den jetzigen Erblich hinderlassen hat.

Ad Marcellam vidua.

Item / S. Hieronymus. Et hic puto locus sanctior est Tarpeia rupe, &c. lege apocalypsin, & quod de muliere purpurata, & scripta in ejus fronte blasphemia, septē montibus, aquis multis & Babylonis cantetur exitu, contuere. Item / Nullane fuit in toto orbe provincia, quæ reciperet præconium voluptatis, in qua coluber tortuosus irreperet, nisi quā Petri doctrina super Petram fundaverat Christum?

Cont. Iouin. lib. I.

In Concilio Rhemensi sub Hugone Capeto habito.

Arnaldus Episcopus Aurelian. Quid hunc (Bonifacium PP.) in sublimi solio residētem, veste purpurea & auro radiantem esse creditis? nimirū si caritate Dei destituitur, solaque scientia inflatur & extollitur, Antichristus est, in templo Dei sedens, & se ostendens tamquam sit Deus. Si autem nec caritate fundatur, nec scientia erigitur in templo Dei tamquam

quam ſtatua, tamquam idolum eſt à quo reſponſa petere, marmora conſulere eſt.

Frid.I.Impr.in literis ad Wenc.R.Iam pridem eos, qui Babyloniæ, hoc eſt, Romæ, templo Dei incumbunt, divinitatem affectare, &c. ſub P.M. titulo ſęviſsimum lapſum, ſi non cæci ſumus, omnes ſentire, &c. Archimyſta ad proceres Imperij Ratisbonæ congregatos; Flamines illi Babyloniæ ſoli regnare cupiunt, &c. perditus ille homo, quem Antichriſtum vocare ſolent, in cujus fronte contumeliæ nomẽ ſcriptum eſt, Deus ſum, errare non poſſum, in templo Dei ſedet, longè lateque dominatur, &c. Auent. lib.7. Idem ibid.

Bernhardus: Videtur contra te, bone Ieſu, conſpiraſſe univerſitas Chriſtianorum. Et illi in perſecutione tua primi ſunt, qui in Eccleſia videntur primatum tenere, & gerere Principatum. Epiſt. 42. ad Henr. Epiſc. Se non.

Honorius Auguſtodunen. Intuere Principes & Iudices (ſummos Epiſcopos & Prælatos) Ecce poſita eſt in eis Beſtiæ ſedes, &c. verte te ad clerum, & ibi invenies beſtiæ tentorium, &c. Contemplare monachorum conciliabula, & videbis in eis beſtiæ tabernacula, &c. In Dialogo de prędeſtinat. & lib. arb.

aspice etiam latibula monialium & cernes in eis bestiæ pręparatum thalamum.

In Epist. ad quend. offi- cial.

Petrus Blesеus. Aufer domine de domo tua Idolum & confringe cornua peccatoris, Romæ omnia pervertũt, &c. Fr. Petrarcha.

Lib. I. Sonetto. 108.

Scola d'errori & tempio d'heresia
Gia Roma, hor Babilonia trista & ria.

Lib. Ep. Sin- tit. ep. 20.

Idem, de Papali sede, tum temporis Avenione locata, Pessima rerum Babylõ feris Rhodani ripis imposita, famosa dicam, an infamis meretrix, fornicata cum Regibus terræ. Illa equidem ipsa es, quã in spiritu sacer vidit Evangelista: illa eadem inquam, es, non alia, sedens super aquas multas, &c. Item, ut vidit (inquit Iohannes) mulierẽ ebriam de sanguine sanctorũ, & de sanguine Martyrum Iesu. Quid siles? aut al[i]ã hoc sanguine ebriam ostende; aut omnino si potes, te hanc ebriam nega; vera enim Evangelistæ & Apostoli visio sit, oportet.

Dergleichen Zeugnussen finden sich viel / zur zeit der grösten Finsternuß deß Papstumbs / vnd von Leuthen / die sich noch nicht davon abgesöndert / aber doch demselben so weit in die karten gesehen hatten.

Mit

Mit gut vnd blut / mit leib vnd
leben/
Vnd ließn sich deß allen berau-
ben/
Von wegen vnsers alten glau-
ben.

Das hat sich wol beschienē an Wal-
densern / deren auff ein mal an eim ort
150. lebendig verbrannt worden / Wie
dann Johan Huß / vnd Hieronymus
von Prag / vñ andre viel tausent mehr /
alles vber der Bekandtnuß deß alten
glaubens / vnd weiln sie vermerckt vnd
außgesagt / daß der Pabst der rechte
Antichrist sey. Vielleicht möchte Jo-
semann es anderst verstehen / vnd mit
dem wort (vnsers alten glaubens) sei-
nen Papistischen Aberglauben verste-
hen. Aber solche Zeugen vnd Märty-
rer werden sehr dünn gesäyet sein / Er
wölle vns dañ in solche rechnung brin-
gen / die zu vnderschiedlichen malen in
Engellandt wegen jhrer grausamen /
Meineydigen Mörderischen Verräh-

Thuan. hist. lib. 5.

tereyen billich gestraffte Jesuiten / So
Meteran. lib. 8. dann die im Jahr 1578. zu Brück exe=
quirte Sodomitische München / alß
die man ohne das hernacher zu Rom
in Kupfferstücken für heilige Marty=
rer abgestochen / vnd offentlich in truck
außgehen lassen.

Welchen sie auff vns pflantzten fort /
Wie sie jhn hetten erst gehört.

Ja / wer auch dabey geblieben were.
Rom. 11. 20. Sanct Paulus hat den Römern den
rechten alten glauben vorgeschrieben /
Er hat sie aber darneben erinnert / sie
soltē nicht stoltz sein / sondern sich förch=
ten. Auff daß Gott / welcher der natür=
lichen Zweig nicht verschonet / jhr viel=
leicht auch nicht verschone. Darumb
spricht er / schawe die Güte vnnd den
Ernst GOttes. Den Ernst an denen
die gefallen seind / die Güte aber an
dir / so ferr du an der Güte bleibest:
Sonst wirstu auch abgehawen werden.

Was

Was sagt nun die Römische Kirch hierzu? Es sey nicht war/ Sie hab sich dessen nicht zu förchten/ GOtt müsse jhr wol verschonen/ dann sie weder fählen/ strauchlen/ fallen/ noch vmbgehawen werden könne. Ja alle andre Kirchen der Welt müssen an jhr hangen/ also daß auch Catholisch vnd Römisch ein ding sey. In summa/ Sie sitze wie ein Königin/ vnd werde kein Wittib sein/ vnd leid werd sie nicht sehen. Das heißt wol den Glauben einerseits fortpflantzen/ aber andern theils nicht annehmen/ oder ja bald vergessen. Vnd eben also ist man auch bey vbrigem jnhalt gedachter Epistel zu Rom bestanden. Darumb höre hierüber/ was der HERR beim Propheten dir rahtet/ Sprecht das Vrtheil vber ewer Mutter/ sie sey nicht mein Weib/ vnd ich wöll sie nicht haben/ heißt sie jhre hürerey von jhrem angesicht hinweg thun/ Dann sie seind Hürenkinder/ vnd jhr Mutter ist ein Hür.

Apocal. 18. 7

Oseæ. 2. v. 9.

Ibid. v. 5.

St. Paul heißt vns jhr end ansehen/

Vnd

Vnd jhrem glauben stäts nachgehen.

Welcher Leuth glauben heißt vns St. Paul ansehen vnd nachgehen? besehe dein Marginal/ die vns das Wort GOttes gesagt haben/ das thut weder der Papst/noch die Jesuiten/noch Du/Sondern da wir nur das wort Gottes vor die handt zu nehmen / vnd drauß euch die Warheit zu zeigen gemeint/so werden wir nicht gehört / sonder kompstu mit den faulen fischen deiner stinckenden verlegenen Fragen auffgezogen. Vnd bey euch allen gilt ein wort deß Pabsts mehr/alß die gantze Bibel alten vnd newen Testaments.

Hebr. 13. v. 7.

Glaubt jhr aber auff newe weiß/
So sucht euch ein new Paradeiß.

Wir habē dem Pabst dafür zu dancken/ daß wir im alten Paradeiß ein

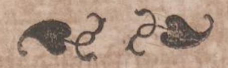
zimb-

zimbliche weite haben: vnd lassen den jenigen für ein newes sorgen/ der allbereit sein kunst am fegfewr versucht hat/ vnd deß einen wie deß andern mächtig/ auch für sich vnd seinen vnsaubern beschmierten Hauffen hoch bedörfftig ist.

Ihr zwar vnd ewers glaubens gleich.

Diesen Beschluß zu widerlegen/ ist eine vnnoth/ bevorab/ weiln jhme mit einer geringen enderung vnd parody leichtlich auff solche weiß zu helffen ist.

Ihr Mönch vnd Pfaffen all zugleich/
Gehöret ins Pabsts Himmelreich/
In welchem alles Päbstlich ist/
Da man nichts weiß von Jesu Christ/
Dann mit dem Fegfewr ists verloren/
Zur Höllen seyt jhr gschmiert vnd
gschoren.



Wey-

Weyland H. D. Sebastian Brand/ hat mit seiner eignen Hand geschrieben/ vnd hinderlassen/ bey hundert jahren hero.

Ein Priester Segen.

Mein Segen ist Saltz/ Creutz/ Wasser/ äsch/
Darmit lähr ich Seckel vnd Täsch/
Das zuckt mein häsch/ vñ schluckt mein fläsch.
Auff daß die Pfaffen wärmen sich/
Von Leyischem Gut werden reich/
So gebn wir jhn Wachs/ Opffer/ Wein/
All Messen müssen gfirmet sein/
Wir träuffen sie mit vnserm Schmaltz/
Dargegen Creutz/ Aesch/ Wasser/ Saltz/
Geben sie vns/ vnd Glockenthon/
Darmit seind wir bezahlet schon/
Auß vnserm Gut treiben sie pracht/
Es ist alles auff den Geitz erdacht.

Kurtze erinnerung/ die Correctur betreffend.

Christlicher Leser/ wie nichts so vollkom̃en wirdt/ daß vberal daran nichts mangle: also ist es auch beschaffen mit diesem zweyfachen Gespräch: in welchem etliche errata Typographica, wie leichtlich beschehen kan/ eingerissen/ welche aber/ schlecht / vnd leicht zu corrigieren / sittemal nur etwan ein Buchstab für den andern gesetzt/ oder außgelassen wirdt/ alß Fol. 11. lin. 1. vns für vnd/ fol. 13. lin. 19. lise/ villichter/ fol. 21. l. 24. gesenget/ fol. 28. l. 1. Eutychianern/ ibid. lin. 14. Sergij. fol. 34. l. 13. exhibirt/ fol. 35. lin. penult. Carlens/ fol. 48. l. 19. Cambry/ fol. 53. l. 16. Hydra. fol. 59. l. 10. jeder/ fol. 94. lin. 3. Dominico fol. 103. lin. 1. parvæ. ibid. l. 12. tum, &c. Mag derohalben der graßliche Momus sein rärende oder bällende Hunds: vnd gifftige Schlangenzung wol zämen/ sich selbs vnd seine Werck betrachten.